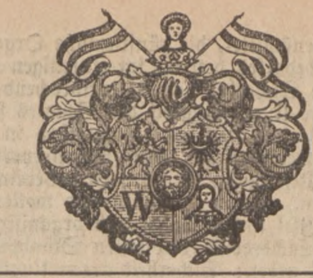
Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 586. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 24. August 1887.**

Frankreich und Rußland.

Die sommerliche Dürre in der Politik hat der Rede des französischen Ministerpräsidenten die Auszeichnung gesichert, Tage lang den Gegenstand langathmiger Erörterungen in der Presse zu bilden. Schon ehe Herr Rouvier das Gehege seiner Zähne öffnete, um zwischen Braten und Käse die üblichen Auslassungen zu geben, welche die Oede zwischen zwei Parlamentssessionen zu unterbrechen bestimmt sind, beschäftigten sich alle französischen Blätter mit der Frage, was Herr Rouvier sagen werde und was er sagen müsse, und was er umgehen und was er verschweigen werde. Und nun er geredet, mit staatsmännischer Vorsicht, — er hatte den Wortlaut der Rede dem Ministerrath vorgelegt — wollen die Erläuterungen und Beurtheilungen nicht verstummen, obwohl es klar ist, daß Herr Rouvier weder etwas Neues noch Ueberraschendes noch Bedeutendes gesagt, sondern nur seine früheren Erklärungen wiederholt hat, was schon daraus erhellt, daß seine Rede ihm weder neue Freunde noch neue Gegner geschaffen hat.

Wenn nichtsdestoweniger diese Rede auch im Auslande Beachtung findet, so liegt die Erklärung dieser Thatsache in dem Zusammentreffen mit russischen Aeußerungen, mit denen sie zusammenklingt, wie die Töne eines Accordes. Herr Rouvier vertheidigte sich gegen den Vorwurf, der Unterstützung der monarchischen Rechten zu bedürfen. Die radicalen Republikaner haben ihm diesen Vorwurf bereits in der Deputirtenkammer gemacht, ohne den Ministerpräsidenten der That überführen, oder die Zuhörer von seiner Schuld überzeugen zu können. Herr Rouvier hat vielmehr mit wünschenswerthester Offenheit erklärt, daß er nur an der Spitze der Geschäfte bleibe, so lange er nicht nur über die Mehrheit der Kammer, sondern auch über die Mehrheit der republikanischen Mehrheit verfüge. Bisher hat es ihm an dieser Unterstützung nicht gemangelt; die Zahl seiner Anhänger ist vielmehr von Abstimmung zu Abstimmung gewachsen. Der Vorwurf, der gegen Rouvier erhoben wird, entbehrt daher der thatsächlichen Begründung.

Kein Wunder, daß der Ministerpräsident es nicht für angemessen hielt, zur Entkräftung der Anklage, wie die Radicalen es wünschen, der Rechten den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Denn allerdings, so klug weiß auch Herr Rouvier zu rechnen, daß er zwar der Unterstützung der Rechten nicht bedarf, aber auch ihre Feindschaft nicht ertragen kann. Dieselben Clemenceau und Rochefort, welche heute von Rouvier verlangen, daß er sich von der Rechten trennen solle, würden die Ersten sein, sich mit der Rechten zu verbünden, um die Regierung zu Falle zu bringen. Herr Rouvier ist also genöthigt, eine Politik zu treiben und eine persönliche Haltung zu beobachten, welche ihn in den Augen der Rechten als das kleinere Uebel gegenüber dem späteren Cabinete erscheinen läßt; er muß von der Rechten nicht gerade unterstützt, aber doch geduldet werden. Während Herr Rouvier nach links seine republikanische Treue versichert, richtet er nach rechts die Einladung zur gemeinsamen Feier des Gedächtnisses der großen Revolution.

Aber er fügt dieser Einladung den Wunsch hinzu, daß trotz aller Parteikämpfe Frankreich an dem Tage seine Einheit wiederfinde, an welchem es nothwendig werden würde, an die ganze Lebenskraft des Landes zu appelliren. Das ist die einzige Stelle, an der Herr Rouvier die auswärtige Politik gestreift hat; aber diese Stelle ist bedeutungsvoll im gegenwärtigen Augenblicke. Denn gerade jetzt beschäftigen sich die officiösen Organe der russischen Regierung und des russischen Volks mit der Bündnißfähigkeit der französischen Republik und mit der Stellung des Czarenreiches zu den französischen Parteien. Offenbar machen sich in Rußland zwei Strömungen geltend. Die eine ist der radicalen Partei durchaus günstig, die andere betrachtet dieselbe als das Hinderniß eines Zusammenwirkens von Rußland und Frankreich. Als Repräsentant der ersteren Richtung hat General Baranow in Nischnei-Nowgorod Herrn Déroulède gefeiert und ein Hoch auf die französische Patriotenliga und deren Ehrenpräsidenten ausgebracht, und als Vertreter der entgegengesetzten Gruppe hat der Brüsseler „Nord" Herrn Rouvier die besten Complimente gemacht und betheuert, die Radicalen dürften niemals auf die russische Freundschaft oder Unterstützung rechnen.

Zu gleicher Zeit aber hat auch weiland Herrn Katkow's Organ das Wort genommen, um die Moskaupilger mit einer Schale beißenden Hohnes zu überschütten. Die „Moskauer Zeitung" gesteht, daß Michael Katkow Frankreich gar nicht geliebt habe und am wenigsten den französischen Radicalismus. Während Katkow thatsächlich für das Bündniß mit Frankreich schwärmte, erklärt jetzt die „Moskauer Zeitung", Frankreich werde für Rußland nur dann von politischem Interesse werden, wenn es eine feste, energische, stetige Regierung erhalte, gleichviel welcher Herkunft dieselbe sei. Das ist im Uebrigen auch das Facit des Artikels des russisch-officiösen „Nord". Und wenn in demselben Momente Herr Rouvier die Hoffnung ausspricht, daß sich demnächst alle Franzosen auf dem Boden der republikanischen Verfassung zusammenfänden und den Parteihader nicht bis zur Gefährdung der Einheit für den Tag der Entscheidung gedeihen lassen mögen, so werden seine Landsleute verstehen, zwischen den Zeilen zu lesen.

Ohne Zweifel ist die Haltung der russischen Presse geeignet, die Stellung des Ministeriums Rouvier zu befestigen, indem sie dasselbe als bündnißfähig und jeden neuen Ministerwechsel als Erschwerung des Zusammenwirkens von Frankreich und Rußland behandelt. Die Agitation der radicalen Partei wird dadurch gelähmt. Denn Niemand glaubt derselben, daß sie das Cabinet angreife aus Freiheitsliebe; wer an dem Triumphwagen eines Boulanger zieht und einem Katkow den Lorbeer auf das Grab legt, dessen Seele wird nicht von Liebe zur Freiheit, sondern höchstens von Haß gegen Deutschland erfüllt. Wenn aber das Cabinet Rouvier diesem Hasse besser dient als der unruhige Radicalismus, so werden sich die Franzosen nicht um die Wortführer der äußersten Demokratie, sondern um das gegenwärtige Cabinet schaaren, welches wenigstens das Verdienst hat, mit der finanziellen Mißwirthschaft des Landes gebrochen zu haben.

Unter diesen Umständen ist die Rede des Herrn Rouvier allerdings auch für Deutschland bemerkenswerth. Sie zeigt, zumal in russischer Beleuchtung, daß Herr Rouvier die Zukunft ebenso fest im Auge hat, wie seine radicalen Gegner, und daß im Grunde jedes andere Cabinet, welches die Zügel straff hält, dem Moskoviterthum ein angenehmerer Bundesgenosse ist als die Boulanger und Déroulède. Im Uebrigen scheint es allerdings verfehlt, die Bedeutung ministerieller Reden und officiöser Preßstimmen zu überschätzen. Zwischen den einzelnen Personen und Gruppen bestehen meist nur Unterschiede im Temperament, in der Beurtheilung der Mittel. Im Ziele sind sie alle einig. Wir fürchten, daß der Tag einst kommen wird, welcher diese Behauptung erhärtet; aber wir leben der Hoffnung, daß dieser verhängnißvolle Augenblick noch der fernen Zukunft angehöre und daß auch in Rußland und Frankreich das Wort des Grafen Moltke beherzigt werde: „Selbst ein siegreicher Krieg ist ein nationales Unglück."

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 22. August. [Bulgarien.] Wenn es wahr ist, daß die russische Regierung schon im Monat Juni den Mächten vorgeschlagen habe, den General Ernrot zum Statthalter von Bulgarien zu ernennen, so haben die Mächte jedenfalls sehr correct geantwortet, sie hätten nichts dagegen, wenn — die Bulgaren den General wünschten. Indessen die Bulgaren haben bekanntlich andere Wünsche. Rußland soll seinen Vorschlag jetzt wiederholt haben; allein schwerlich mit besserem Erfolge. Es ist nun viel die Rede von einem europäischen Mandate, welches der Pforte gegen Bulgarien ertheilt werden solle. Wird aber wirklich die Pforte thöricht genug sein, ein solches Mandat zu übernehmen? Das hieße doch nur, daß sie die Geschäfte des Czarenreiches besorgte und in das eigene Fleisch schnitte. Jedenfalls befindet sich die Türkei viel wohler, wenn Bulgarien selbstständig ist, als wenn es unter Rußlands Einfluß steht! Es ist deshalb auch ganz unwahrscheinlich, daß die Pforte sich in einen Krieg mit Bulgarien einließe, und ohne Krieg werden sicherlich die Dinge nicht rückgängig zu machen sein. Allein man muß nicht nur mit den offenen, sondern auch mit den verdeckten Thatsachen rechnen. Heute mag immerhin Europa einmüthig gegen den Coburger Stellung nehmen: es unterliegt keinem Zweifel, daß derselbe der heimlichen Sympathien, wenn nicht der activen Unterstützung einzelner Mächte gewiß sein wird. Als diese Mächte darf man, wiewohl der Prinz die Consuln derselben nur officiös zu empfangen abgelehnt hat, Oesterreich-Ungarn, Italien und England betrachten. Diese drei Mächte werden sich schwerlich für ein militärisches Einschreiten gegen den Fürsten Ferdinand begeistern. Sie haben vielmehr ein sehr reelles Interesse, die Wiederherstellung des russischen Einflusses in Bulgarien zu verhindern. Anders allerdings ist die Stellung Deutschlands. Der „Kölnischen Zeitung" wird heute gemeldet, es sei über die schwebenden Fragen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Schuwalow ein Einverständniß hergestellt worden. Ob diese Nachricht richtig ist, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls ist die deutsche Regierung gewillt, Rußland in Bulgarien freie Hand zu lassen, weil Deutschland an dem Schicksal Bulgariens kein unmittelbares Interesse hat und ihm die Erhaltung des Weltfriedens höher steht als das Schicksal eines orientalischen Kleinstaates. Indessen glauben wir nicht, daß durch dieses Zusammengehen von Deutschland und Rußland die Lösung der Frage gefördert wird. Die Entscheidung liegt vielmehr bei Oesterreich, und Oesterreich hat in Bulgarien ganz andere und höhere Interessen als Deutschland. Oesterreich wird die Wiederherstellung der russischen Hegemonie am Balkan nicht dulden. Deshalb ist das äußere Einvernehmen über die Haltung gegenüber dem Coburger von sehr geringer Bedeutung. Rußland spricht zwar jetzt viel davon, daß dem Berliner Vertrage Achtung verschafft werden müsse. Aber ganz abgesehen, daß Rußland selbst den Vertrag gebrochen oder dessen Ausführung gehindert hat — es ist auch garnicht mit dem Vertrage zufrieden, wenn nicht derselbe in russischem Sinne ausgeführt wird. Bulgarien soll eine russische Provinz, der Bulgarenfürst ein russischer Satrap werden, damit die russischen Vorposten bis unter die Mauern von Konstantinopel tirailliren können. Das ist das russische Ziel in der bulgarischen Frage. Und da Oesterreich dieses Werk niemals billigen wird, so ist mit einer Action gegen den Coburger garnichts gethan. Entweder Rußland befreundet sich mit dem Gedanken, auf Bulgarien verzichten zu müssen; oder aber es wird die günstige Gelegenheit abwarten, nicht Bulgarien, sondern Oesterreich mit Krieg zu überziehen. Daß aber dann, im Falle einer Niederlage Oesterreichs, Deutschland nicht unbetheiligter Zuschauer bleiben könnte, hat Fürst Bismarck schon im Reichstage angedeutet. Danach scheint es allerdings, daß am wenigsten von der bulgarischen Krisis Fürst Ferdinand zu befürchten habe. Er weiß, daß er starken Rückhalt hat, wenn auch — Verbündete wider Willen.

[Prinz Heinrich] hat an den Rector der Kieler Universität, Prof. Dr. Hensen, aus Anlaß des Todes des Herrn Professor A. Pansch das folgende Schreiben gerichtet:

„Es ist mir ein herzliches Bedürfniß, der Universität auszusprechen, wie ich mit warmer Theilnahme von dem Verluste Kenntniß erhalten habe, der unsere Hochschule durch das jähe Hinscheiden des Professor Pansch betroffen hat. Der kühne Sinn, der den Verewigten im Dienst der Forschung einstens in arktische Zonen führte, hat daheim einem Leben ein frühes Ziel gesetzt, dessen Werth für die Wissenschaft, für Staat und Familie ich stets gern erkannt habe. In diesem Sinne möchte ich der Christiania Albertina meine warme Theilnahme am heutigen Tage kundgeben und bitte ich Ew. Magnificenz, Vorstehendes den Herren Docenten und Studirenden zur Kenntniß gefälligst bringen zu wollen."

[Allerlei Berechnungen zum Spiritusring.] Die „Pos. Ztg." schreibt: „Ein vertrauliches Circular des Branntweinconsortiums enthüllt eine Berechnung, welche in mannigfacher Beziehung hochinteressant ist. Das Consortium für die Bildung des Spiritusrings rechnet, daß nach der Durchführung seiner Pläne von der gegenwärtigen Production nur 56 pCt. im Inlande consumirt werden, wogegen 44 pCt. nur durch Ausfuhr Unterkunft bekommen können. Die 56 pCt. Inlandsconsum setzen sich nach dem Plane des Consortiums zusammen aus dem contingentirten Betrage mit 40 pCt. und der Abnahme über den contingentirten Betrag hinaus mit 16 pCt. Der contingentirte Betrag für Norddeutschland beträgt bekanntlich 1 710 000 Hektoliter. Somit rechnet das Consortium auf einen Inlandsconsum in Norddeutschland (bisherige Branntweinsteuergemeinschaft) von 140 pCt. von 1 710 000 = 2 397 000 Hektoliter. Der Bundesrath dagegen hat in den Anlagen zu dem Entwurf des Branntweinsteuergesetzes diesen Consum nur auf 2 125 000 Hektoliter, also um 269 000 Hektoliter niedriger geschätzt und hiernach auch den Mehrertrag der neuen Steuer nur auf 96 400 000 M. berechnet, während die Schätzung des Consortiums einen um 18 830 000 M. höheren Ertrag ergeben würde. Welche Schätzung ist nun richtiger, diejenige des Bundesraths oder diejenige des Consortiums? Das Consortium will sich auch noch verpflichten in Süddeutschland (nach dessen Anschluß an die Branntweinsteuergemeinschaft) 140 pCt. der für dasselbe contingentirten Summe anzukaufen. In Süddeutschland aber beträgt schon der gegenwärtige Branntweinconsum weniger als die für Süddeutschland contingentirte Summe (3 Liter auf den Kopf der Bevölkerung). Das Consortium verpflichtet sich hiernach Süddeutschland über 100 000 Hektoliter mehr abzunehmen, als dort getrunken wird. Die ganze Branntweinproduction, zu deren Abnahme für 120 M. sich das Consortium in Deutschland verpflichtet, berechnet sich auf „rund 2 800 000 Hektoliter. Die Anlagen der Regierungsvorlage berechnen den gegenwärtigen Trinkconsum der norddeutschen Branntweinsteuergemeinschaft auf rund 2 500 000 Hektoliter reinen Alkohols". (S. 795 der Anlagen.) Der Trinkconsum Süddeutschlands kann höchstens auf 250 000 Hektoliter veranschlagt werden. Indem das Consortium einen Absatz von 2 800 000 Hektoliter zur Grundlage seiner Berechnungen macht, nimmt es also an, daß die Deutschen nach Erhöhung des Rohspirituspreises von früher 37—38 M. auf circa 130 M. (der in Aussicht genommene Verkaufspreis des Consortiums) noch ebensoviel trinken werden, wie vorher bei dem dreifach niedrigeren Preise. Dieser Annahme steht freilich das Gutachten der vom Consortium engagirten Spritfabrikanten (Raffineure) schnurstracks entgegen. Dieselben schätzen die Abnahme des Consums in Folge jener Preissteigerung auf durchschnittlich in Deutschland mindestens ein Drittel, in den östlichen Provinzen noch höher. Wenn sich das Consortium in der Schätzung des Trink-Consums in den nächsten drei Jahren irrt, so verliert es bei einer Abnahme von jährlich 2 800 000 Hektoliter Spiritus mit jeder Mark, um welche der Spirituspreis unter dem in Aussicht genommenen Preise bleibt 2 800 000 M. oder über 9 pCt. des in Aussicht genommenen Actien-Capitals. Um sich selbst und die Preise zu halten, bleibt der Gesellschaft alsdann nichts übrig, als auch einen Theil des für das Inland angekauften Branntweins in das Ausland zu werfen. Bekanntlich verpflichtet das Consortium die Brenner in den Vertragsentwürfen, ihren gesammten von der Gesellschaft für das Inland nicht abgenommenen Spiritus ausschließlich durch Vermittelung der Gesellschaft zu beliebigen Preisen in das Ausland verkaufen zu lassen. Die Gesellschaft aber verzichtet keineswegs darauf, ihren im Inland nicht entsprechend verwerthbaren Spiritus auch für eigene Rechnung, also in Concurrenz mit dem in Commission genommenen Spiritus der Brenner zu verkaufen. Daraus entsteht natürlich ein sonderbarer Widerstreit der Interessen. Die Gestaltung der Ausfuhrverhältnisse ist aber gerade der schwächste Punkt im Monopolplan des Consortiums. Nach dem Eingangs erwähnten Circular des Consortiums müssen schon 44 pCt. des Spiritus exportirt werden, selbst wenn die Rechnung des Consortiums in Bezug auf den Inlandsconsum zutrifft. Der letztere Consum in Höhe von 56 pCt. macht rund 2 800 000 Hektoliter aus. Somit stellen 44 pCt. eine Exportsumme von 2 200 000 Hektoliter dar. Der bisherige Export aber hat im Durchschnitt der 6 Jahre 1880 bis 1886 nur 839 000 Hektoliter betragen. Hierbei wurde zuletzt im Durchschnitt des Jahres 1886 in Hamburg ein Preis von 24,07 Mark erzielt. Darin stecken noch die Verkaufsunkosten bis Hamburg. Welcher Schleuderpreis muß nun herauskommen, wenn nun unter Beseitigung aller bisherigen Exporthändler durch eine neue Gesellschaft plötzlich 1 361 000 Hektoliter mehr als bisher oder 260 pCt. des bisherigen Export auf den Weltmarkt geschleudert werden! Hierbei entsteht dann das große Verlustconto der dem Ringe beitretenden Brenner für 44 pCt. ihrer bisherigen Production. Wie verhält sich dasselbe zu dem Gewinnconto der Brenner? Der Ring verspricht ihnen 1) die volle Realisirung der Steuerdifferenz von 20 Mark für die contingentirte Production und 2) noch 12 Mark für 56 pCt. der Production, welche für das Inland abgenommen werden. Ist die Voraussetzung des Consortiums aber richtig, daß der Inlandsconsum 140 pCt. der contingentirten Production erreicht, so wird dem Brenner zum Mindesten die Steuerdifferenz von 20 M. auch ohne den Ring voll und ganz zu Theil. Denjenigen 12 Mark aber, welche darüber hinaus der Ring für 56 pCt. der Production verheißt, stehen die Verluste gegenüber, welche der durch den Ring geleitete Export für 44 pCt. der Production mit sich bringt. Kein Wunder, daß unter solchen Verhältnissen die Bedenken wachsen in Bezug auf den Anschluß an den Ring selbst bei solchen Brennern, welche nur ein Geldinteresse kennen und durch sociale und politische Rücksichten sich von dem Anschluß nicht abhalten lassen würden. Dazu kommt, daß im Falle des Nichtanschlusses an den Ring nach Zustandekommen desselben die Tugend überreich belohnt wird. Der Ring verspricht nur 120 M. für 56 pCt. der Production, wovon noch die großen Verluste bei der Ausfuhr abgehen. Wer aber außerhalb des Ringes bleibt, kann ohne diese Verluste seine ganze Production für 130 M. (Verkaufspreis der Gesellschaft) absetzen."

[Von den Berliner Spritfabriken] wird eine der bedeutendsten, die bekannte Firma C. A. F. Kahlbaum, dem projectirten Spiritus-Consortium nicht beitreten.

[Ueber die Zahl der Richter in Deutschland] entnimmt die „Voss. Ztg." der neuesten „Justiz-Statistik" folgende Angaben: Beim Reichsgericht sind 79 Richter vorhanden, nämlich 1 Präsident, 9 Senatspräsidenten und 69 Räthe; das baierische Oberste Landesgericht zählt 1 Präsidenten, 1 Senatspräsidenten und 16 Räthe, zusammen also 18 Richter. Bei den 28 Oberlandesgerichten fungiren 28 Präsidenten, 65 Senatspräsidenten und 444 Räthe, zusammen also 537 Richter, bei den 172 Landgerichten 172 Präsidenten, 333 Directoren und 1701 Landrichter, zusammen also 2211 Richter, endlich bei den 1913 Amtsgerichten 4242 Amtsrichter. Abgesehen von den obersten Gerichtshöfen sind also insgesammt 6990 Richter vorhanden. Von den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken zählen die meisten Richter Breslau und Berlin, nämlich 581 und 555, dann folgen Dresden mit 441, Naumburg mit 375, Hamm mit 365, Celle mit 345, Köln mit 327 und München mit 324; die wenigsten Richter haben die Bezirke Zweibrücken (93), Braunschweig (86) und Oldenburg (51). Im Vergleich zur Bevölkerung kommt durchschnittlich im ganzen Reiche 1 Richter des Oberlandesgerichts auf 87 255 Einwohner, ein Richter des Landgerichts auf 21 192 und ein Amtsrichter auf 11 046 Einwohner.

Die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke zeigen, was die Oberlandesgerichtsmitglieder betrifft, die erheblichsten Schwankungen unter einander. In 9 Bezirken kommen auf einen Richter beim Oberlandesgericht über 100 000 Einwohner, in 3 dagegen unter 50 000. Das ungünstigste Verhältniß waltet in Königsberg, Celle und Naumburg ob, wo auf jeden Richter 130 632 bezw. 129 322 und 128 945 Einwohner kommen, das günstigste in München mit 38 970 und Braunschweig mit 37 245 Einwohnern auf jedes Mitglied des Oberlandesgerichts. Bei den Landgerichten zeigen die einzelnen Bezirke auch große Verschiedenheiten. Die wenigsten Richter haben hier Stettin, wo 31 366, Köln, wo 31 204, und Naumburg, wo 31 125 Einwohner auf jeden Richter kommen; dann folgen Kiel mit 29 495, Hamm mit 26 442, Breslau mit 25 863, Celle mit 24 248 und Kassel mit 24 089; alles also preußische Bezirke; die meisten Landrichter haben Nürnberg mit 15 744, Hamburg mit 15 733, Bamberg mit 15 388, Braunschweig mit 14 898 und München mit 13 108 Einwohnern auf jeden Richter. Bezüglich der Amtsrichter steht Köln mit 20 861 Einwohnern auf jeden Richter am schlechtesten, was erklärlich ist, weil hier ein großer Theil der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit den Notaren überlassen ist; dann folgen Hamburg mit 20 170, Karlsruhe mit 17 992, Colmar mit 17 382, Dresden mit 15 298, Stuttgart mit 15 001 und Zweibrücken mit 14 212, alles also außerpreußische Bezirke, während von den preußischen Stettin mit 11 406 und Berlin mit 11 289 am ungünstigsten dastehen; das günstigste Verhältniß zeigen die Bezirke Nürnberg mit 7718, Augsburg mit 7700, Kassel mit 7654, Braunschweig mit 7303, Jena mit 7266 und Bamberg mit 6879 Einwohnern auf einen Amtsrichter. Faßt man alle Kategorien von Richtern zusammen, so kommt im Reiche auf 6703 Einwohner durchschnittlich ein Richter. Unter den einzelnen Oberlandesgerichts-Bezirken sind 6, in denen auf jeden Richter weniger als 5000 Einwohner kommen, nämlich Braunschweig mit 4331, München mit 4450, Bamberg mit 4464, Nürnberg mit 4820, Augsburg mit 4852 und Jena mit 4873, während in 12 die Zahl über 7000 steigt und mit 8254 in Karlsruhe, 8939 in Colmar und 11 356 in Köln ihren Höhepunkt erreicht. Die Zahl der Staatsanwälte beträgt im ganzen Reiche 553, so daß immer auf 84 730 Einwohner ein Staatsanwalt kommt. Auch hier haben die baierischen Bezirke verhältnißmäßig die meisten Beamten, indem in Bamberg auf 50 846, in Zweibrücken auf 49 741 und in München auf 43 694 Einwohner ein Staatsanwalt kommt, während dies in Naumburg erst auf 123 084, in Kiel auf 127 812, in Hamm auf 133 532 und in Köln auf 137 528 Einwohner der Fall ist. Im Kammergerichtsbezirk kommt auf 6590 Einwohner ein Richter und auf 104 506 ein Staatsanwalt.

[Der allgemeine deutsche Sprachverein] wird seine Hauptversammlung am 8. und 9. October d. J. zu Dresden abhalten. Es wird da, wie wir der Nr. 14 der Vereinszeitschrift entnehmen, eine Preisaufgabe verkündigt werden, für welche ein Gönner der Vereinsbestrebungen 1000 Mark ausgesetzt hat; es wird über die Mittel und Wege zur weiteren Ausbreitung des Vereins, über die Frage der Stiftung einer Akademie der deutschen Sprache und andere wichtige Gegenstände mehr verhandelt werden. Den eigentlichen Festvortrag wird Herr Director, Prof. Dr. Wätzoldt, Vorsitzender des Zweigvereins in Berlin, über „die Jugendsprache Goethe's (1770–1774)“ halten. Anmeldungen (4 M. einschl. des Festmahles) nimmt schon jetzt Herr Ludwig Philippson in Dresden (Werderstraße 5) entgegen. Beitrittserklärungen zum Verein nimmt jeder Zweigverein und seitens unmittelbarer Mitglieder, unter Beifügung des Jahresbeitrages von 3 M., der Stifter des Vereins und erste Vorsitzende, Herr Museums-Director, Professor Dr. Riegel in Braunschweig entgegen.

Kiel, 21. August. [Bei der Stiftungsfeier des Kieler Ortsverbandes der deutschen Gewerkvereine] hielt Abgeordneter Dr. Hänel Freitag Abend in den großen Räumen des Kaisersaales zu Gaarden die Festrede, die, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, eine gewisse programmmäßige Bedeutung hat. Nachdem Hänel zunächst in kurzen Zügen das socialdemokratische Programm dargelegt, ging er dann zu einer Erörterung der Ziele der deutschen Gewerkvereine über, als deren hauptsächlichstes er bezeichnet: daß dem Arbeiter die volle Gleichberechtigung mit dem Arbeitgeber errungen werden soll, nicht blos im Formalismus des Rechts, sondern in praktischer Wirksamkeit. Hierfür ist die Kernfrage die Lohnfrage. Der Arbeiter muß selbst einen entscheidenden Einfluß darauf gewinnen, daß der Antheil desselben am Gewinn des Unternehmens im Sinne der Gerechtigkeit des Lohnsatzes bemessen werde. Sie aber kann nur dann hergestellt werden, wenn es verhindert wird, daß die ungünstige Conjunctur des Marktes einseitig auf den Arbeitslohn abgewälzt, die günstige Conjunctur aber ohne jede gesicherte Einwirkung auf denselben bleibt. Sie kann nur bewirkt werden durch eine dauernde planvolle, nach Berufen sich organisirende Verbindung der Arbeiter. Auf solcher Grundlage werden die Gewerkvereine die Stellung voller Gleichberechtigung einnehmen, die ihnen gebührt. Sie werden es zum eigensten Interesse der Arbeitgeber und des Staates machen, daß ein Netz von Einigungsämtern sich über das Land verbreitet, als die mit vollem Vertrauen beiderseits ausgerüsteten Vermittelungsstellen, die dazu bestimmt sind, in friedlicher Vereinigung mit den Arbeitgebern die Lohnsätze festzustellen, welche einestheils den berechtigten Ansprüchen der Arbeiter gerecht werden und andererseits der Production und dem Unternehmungsgeist ein Hinderniß nicht bereiten. Giebt es heute Jemand, der dieses oberste Ziel der deutschen Gewerkvereine grundsätzlich bekämpfen könnte? Heute, wo die Coalitionen der Unternehmer in allen Branchen künstliche Preissteigerungen ihrer Producte bewirken; heute, wo eine Hand voll Brennereibesitzer die Privilegien eines Steuergesetzes zu ungezählten Millionen ausbeuten will, heute, wo die Schutzzollpolitik, die Besteuerung der nothwendigsten Lebensmittel, die zünftlerische Organisation die Preissteigerung alles Lebensbedarfes betreibt im einseitigen Interesse der Producenten und ohne jede Sicherheit einer entsprechenden Steigerung des Lohnes. Es würde eine Ungerechtigkeit des Staates sein, wenn er, der die Organisation der Producenten und Interessen in einseitigster Weise unterstützt hat, den Gewerkvereinen, den Arbeiterverbänden die Rechtsformen verweigern wollte, um in ihrem freien Vereinswesen das gesteckte Ziel erreichen zu können. Nun — sollen und wollen die Gewerkvereine die Arbeit nach jenem Ziel unternehmen und organisiren, dann müssen sie ihren Mitgliedern die Sicherheit, den festen Standpunkt verschaffen, die allein Muth und Kraft geben: Sicherheit gegen Unglück und Zufall, die die Arbeitskraft trifft. Das ist die Bedeutung des Kassenwesens, welches die Gewerkvereine lange vor den neuesten Eingriffen des Staates gehegt und gepflegt haben. Niemand glaube, daß die Bestrebungen der Gewerkvereine in diesem Punkte heute überflüssig, überholt seien. Ihre Krankenkassen können für ihre Mitglieder leisten, was die Zwangskassen niemals leisten werden: die Freizügigkeit der Kassenmitgliedschaft gegenüber der unorganischen Zersplitterung der Zwangskassen, die mit dem Wechsel des Ortes und der Arbeitsstelle ihre Mitglieder wechseln und fallen lassen; die Abstufung der Kassenbeiträge und Kostenleistung nach individuellen Bedürfnissen — gegenüber der Schablone der Zwangskassen; die freie Verwaltung durch die Arbeiter allein, die eine stärkere Controle gegen Mißbrauch und doch zugleich freiere Behandlung der Einzelnen, z. B. in der Wahl des Arztes, zuläßt. Was von den Krankenkassen gilt, das wird von der Invaliditätsversicherung doppelt und dreifach gelten. Endlich wird eine höchste Art der Versicherung die Krönung des freien Versicherungswesens bilden müssen: die Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit. Gewiß — die Ziele haben sich die Gewerkvereine hoch gesteckt. Aber Niemand kann sagen, daß sie unerreichbar sind. Die Gewerkvereine des englischen Volkes, das dem schleswig-holsteinschen Stamm am nächsten steht, haben hierfür ein glänzendes Beispiel geliefert. Aber freilich — wollen die Gewerkvereine so Hohes erreichen, dann genügte die Pflege der materiellen Interessen nicht. Dann müssen sie sich ausrüsten mit dem Geiste wahrer Brüderlichkeit, in dem Alle für Einen und Einer für Alle steht; dann müssen sie Geist und Herz erheben zu immer umfassenderer Theilnahme an Allem, was schön und gut und wissenswerth ist. Hinauf und vorwärts! das ist der Spruch der deutschen Gewerkvereine. Mit einem Hoch auf die deutschen Gewerkvereine schloß Hänel seine Ansprache.

Nordhausen, 21. Aug. [Das Branntweingeschäft] liegt, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, zur Zeit hier ganz brach. Bei der Unsicherheit der Verhältnisse und namentlich des Spirituspreises, da Alles von dem Zustandekommen oder Nichtzustandekommen des Privatmonopol-Projectes abhängt, wagt Niemand eine größere Post zu kaufen oder zu verkaufen, so daß es durchaus wahrscheinlich klingt, wenn Branntweinfabrikanten versichern, daß so traurig, wie gegenwärtig, ihre Geschäftslage noch nie gewesen und so trübe ihre Zukunft noch nie erschienen sei. Ein kleiner Beweis hierfür ist u. a. die Thatsache, daß sich soeben um eine hier ausgeschriebene Stelle als Comptoirist für ein kaufmännisches Geschäft ca. 20 junge Leute gemeldet haben, die bisher in Branntweinfabriken angestellt waren, denen ihre Stellung aber gekündigt worden ist. Daß durch diese Geschäftsmisère in der Branntweinbranche aber die ganze Stadt in Mitleidenschaft gezogen wird, liegt auf der Hand, und es ist schwer zu sagen, was aus unserer Stadt werden soll, wenn das neue agrarische Project wirklich zu Stande kommt. Mehr noch als die Branntweinfabriken selbst werden die zahlreichen Sprithändler und Agenten darunter leiden, deren nicht unbedeutendes Geschäft ganz zu Grunde gerichtet werden würde; dazu kommen die 200 Böttticher, die fast ausschließlich von den Branntweinfabriken leben 2c. 2c. Der indirecte Schaden aber, welcher den übrigen Gewerben und der Stadt überhaupt durch die Schädigung dieser Geschäftszweige erwachsen würde, ist unberechenbar. Und trotzdem hört man noch immer nichts von Gegenagitationen.

Frankfurt a. M., 22. August. [IV. Bundestag des deutschen Radfahrerbundes.] Das große Festbankett im Zoologischen Garten begann kurz nach neun Uhr. Dasselbe nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf. Galt es doch, allen Ansprüchen einer so stattlichen Anzahl von 1070 Festtheilnehmern, die nicht weniger durstig als hungrig von der Rennbahn zurückgekehrt waren, gerecht zu werden, und daß dies gelungen, bewies die fröhliche Stimmung, welche noch bis lange nach Mitternacht in dem großen festlich geschmückten Saale herrschte. Den ersten officiellen Trinkspruch brachte der erste Vorsitzende des Bundesvorstandes, Herr Carl Hindenburg aus Magdeburg, in gebundener Rede auf den Kaiser aus, worauf die Capelle des 81. Infanterie-Regiments die Nationalhymne anstimmte, welche von allen Anwesenden stehend mitgesungen wurde. Als nächster Redner trat Herr Rud. Schubert von hier, Vorsitzender des Centralcomités des Gauverbandes Nr. 9 Frankfurt a. M. und des Frankfurter Bicycle-Clubs, sowie zweiter Vorsitzender des Bundesvorstandes, auf und gab einen kurzen Ueberblick auf das Werden des Bundes, dem sein Toast galt. Es folgte sodann Herr Rittinger vom Münchener Veloциped-Club, der in trefflichen Worten der Feststadt und ihrer Gastfreundlichkeit gedachte und ihr den Dank der Gäste mit dreifachem „Allheil“ ausdrückte. Die Pausen zwischen den einzelnen Reden füllte die Musik aus, zu deren Begleitung die für diese Gelegenheit gedichteten Festlieder abgesungen wurden. Nach Schluß des Bankets fand sodann die feierliche Preisvertheilung an die Sieger in den heutigen Rennen durch Herrn Schubert statt, während Herr Hindenburg an jeden Einzelnen anerkennende Worte richtete und Frau Kleyer denselben die Medaillen anheftete. Auch Herr Kaufmann von Newyork empfing für seine außerordentlichen Leistungen im Kunstfahren eine Anerkennung in Gestalt einer großen silbernen Medaille. Hierauf überreichte Herr Oberbürgermeister Miquel den verschiedenen Vereinen, welche mit ihren Standarten zum Bundestage erschienen waren, mit einer Ansprache an die deutsche Jugend, die donnernden Beifall erntete, je ein Erinnerungszeichen, bestehend in schwerseidenen roth und weißen Schleifen mit Goldfranzen. Ein rauschender Marsch der Militärmusik schloß um 12 Uhr den officiellen Theil des Festes ab.

Italien.

[Die Cholera in Italien.] Aus Rom wird gemeldet: In Catania erregt folgender Fall furchtbare Erbitterung: Ein Arzt hatte, um sich einen Weg zu ersparen, für einen anscheinend in den letzten Zügen liegenden Cholerakranken einen Todtenschein ausgestellt. Der angebliche Todte wurde abgeholt und brachte die Nacht in der Leichenkammer neben zahlreichen Choleraleichen zu. Tags darauf wurde er mit furchtbar verzerrten Zügen neben dem Sarge todt aufgefunden. Er war, wie constatirt, nicht an der Cholera, sondern in Folge von Aufregung und Furcht gestorben. Der Arzt wurde suspendirt und wird strafgerichtlich verfolgt werden. — In der beliebten römischen Sommerfrische Tivoli ist die Cholera heftig ausgebrochen, die zahlreichen Sommergäste verlassen Tivoli panikartig.

Frankreich.

Paris, 21. Aug. [Duell.] Gestern schlugen sich auf Degen der Lieutenant de Melville vom 1. Dragoner-Regiment und Georges de Labruyère, Redactions-Secretär des „Cri du Peuple“. Der Kampf war ein äußerst erbitterter. Labruyère wurde im ersten Gange von seinem Gegner in der rechten Brustseite und dieser dann sogleich in der linken so verwundet, daß das Duell eingestellt werden mußte. Dem Einen ist der linke und dem Andern der rechte Lungenflügel durchstochen. Die Ursache des Zweikampfes war folgende: Vor drei Wochen machte ein Handlungsreisender in einem Caféhause zu Gray eine tadelnde Bemerkung über die Offiziere des dortigen Dragoner-Regiments, welche die Pferde, die ihnen vom Staat geliefert werden, vor ihre Breaks spannen. Der Lieutenant de Melville war anwesend, aber in Civil; er entfernte sich, kam in Uniform mit einigen Soldaten wieder und führte den Handlungsreisenden mit groben Schmähungen nach der nächsten Kaserne, von wo ein Polizeiagent ihn herausholte. Die Blätter beschäftigten sich mit der Angelegenheit, der „Cri du Peuple“ etwas schärfer, als die anderen, und dafür stand nun de Labruyère, welcher Reservelieutenant bei den Jägern ist, dem Offizier gestern Rede.

Bulgarien.

Philippopel, 21. Aug. [Die Proclamation des Fürsten Ferdinand.] Gegenüber der vielfach irrigen Auffassung, welche die Tirnowaer Proclamation des Fürsten Ferdinand an das bulgarische Volk in ausländischen Blättern erfahren hat, wird in der officiellen Umgebung des Fürsten auf das Bestimmteste versichert, daß von einer Erklärung der politischen Unabhängigkeit keine Rede sei, vielmehr werde der Fürst die bulgarische Regierung unter vollkommener Wahrung ihrer Rechte streng innerhalb des Rahmens der Verträge halten. Das bulgarische Wort „nezavissima“ sei keineswegs gleichbedeutend mit „unabhängig“ im politischen Sinne; es entspricht vielmehr dem Worte „selbstständig“ in der Führung eigener Angelegenheiten. Diese Selbstständigkeit, welche keinerlei illegitime Einmischung in die Regierung oder Verwaltung Bulgariens kennt, beansprucht auch der neue Fürst für sich und für sein Land. Der fortlaufende Text der Proclamation läßt keine andere Auffassung zu, weil die Worte von der Aufrechterhaltung dieser Selbstständigkeit durch die Regenten in gleichen Worten ausgedrückt worden sind; Niemand habe aber behauptet, die Regenten hätten jemals die politische Unabhängigkeit Bulgariens proclamirt. Dementsprechend wird auch im Telegramm des Fürsten an den Sultan derselbe ausdrücklich „erhabener Suzerän“ genannt. Auch hat später der bulgarische Vertreter in Konstantinopel mehrfach dem Sultan versichert: der Fürst wolle keineswegs die Rechte des Suzeräns antasten; der Fürst werde sich bemühen, in Bulgarien eine gute und geordnete Verwaltung herzustellen.

[Ueber die Haltung des Metropoliten Clement] gegenüber dem Fürsten Ferdinand telegraphirt man der „Kölnischen Zeitung“ unterm 14. d. M. aus Sofia:

„Um 11 Uhr begann das Tedeum, von Clement unter Beistand eines Dutzends goldstrotzender Geistlicher vorgetragen. Eine so günstige Gelegenheit ließ sich der Metropolit nicht entgehen, und so hielt er denn nach Verlesung des Manifestes eine politische Wahlrede, wie sie wohl noch keine Kathedrale gehört hatte. Zunächst rief er dem Fürsten Ferdinand ins Gedächtniß zurück, daß er der bulgarischen Abordnung gegenüber die Nothwendigkeit einer Aussöhnung mit Rußland betont hatte, und er sprach die Hoffnung aus, daß der Fürst nicht müde werden würde, daran zu arbeiten, die Befreierin und Beschützerin der Bulgaren, Rußland, wieder günstig zu stimmen. Nach dieser Lection an die Adresse des Fürsten er-

---

Wiener Plaudereien.

Wien, 21. August.

Ein neues Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft. — Pro litteris et artibus. — Johannes Nordmann †. — Der Dichterwinkel im österreichischen Herrenhause. — Wilbrandts 50 Geburtstag. — Hebbel-Anekdoten.

Kaisers Geburtstag, der 18. August, hat uns diesmal eine Ueberraschung gebracht; der Monarch hat aus freier Entschließung bestimmt, daß namhaften Forschern und Künstlern eine nach Art eines Großkreuzes zu tragende Ehrenmünze verliehen werden könne. Der österreichische Juristenkönig, nebenher einer der glücklichsten Witzbolde Wiens, Joseph Unger, der Geschichtsschreiber der Theresianischen Epoche, A. v. Arneth, der Slavist Miklosich, von Künstlern: Munkacsy, Angeli, Benczur, der Paläograph Sickel und Andere wurden in den ersten Schub dieser litterarisch-artistischen Pairs aufgenommen.

Auffällig bleibt uns, daß kein Schriftsteller dies- und jenseits der Leitha in der ersten Liste der Ausgezeichneten vorkommt: den Anzengruber, Bauernfeld, Hamerling wurde vermuthlich für die nächste festliche Gelegenheit die neue Ehrenmünze aufgespart. Man darf jedoch auf die Lücke hinweisen: denn wiederholt haben wir schon bemerkt, daß der Dichterwinkel im österreichischen Herrenhause leer geblieben seit dem Tode von Grillparzer, Anastasius Grün und Friedrich Halm (die beiden Letzteren waren von wahrem Blaublut: Graf Auersperg und Baron Münch-Bellinghausen). Zufall oder Absicht? Die hervorragenden Litteratoren Deutsch-Oesterreichs stehen bekanntlich durchwegs im Lager Schmerlings und Pleners und eine Verstärkung der Opposition im Oberhause gehört nicht zu den Schwächen des Regimentes Taaffe.

Noch eine andere Bestimmung dürfte dem Ehrenzeichen pro litteris et artibus zufallen: die meisten Derjenigen, welche mit der Feder oder dem Zeichenstift an dem Werk des Kronprinzen Rudolph „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ als Mitarbeiter sich bethätigen, dürften mit der Ehren-Medaille bedacht werden, wie etwa Soldaten, welche in einem und demselben Feldzug sich hervorgethan, dieselbe Gedenkmünze erhalten. Weilen, Jokai und ihre Leute, die Leiter des Unternehmens in Deutsch-Oesterreich und Ungarn, die Maler und Zeichner, die in Vollbildern, Arabesken und Vignetten Land und Leute vergegenwärtigten, werden voraussichtlich in den Kreis der „um Kunst und Litteratur Verdienten“ gezogen werden. Die Verleihung der Medaille erfolgt als Gnaden-Act des Kaisers, nicht etwa wie beim Orden pour le mérite oder dem baierischen Maximilians-Orden als Ergebniß einer vom Regenten genehmigten Capitelwahl.

Einer der sichersten Anwärter des Ehrenzeichens pro artibus et litteris, einer der Haupt-Redacteure des Kronprinzen-Werkes, Johannes Nordmann, ist plötzlich gestorben. Der langjährige Präsident der „Concordia“ hieß mit seinem bürgerlichen Namen Rumpelmayer, wie ja Hans Canon nach dem Taufbuche eigentlich Straschiripka hieß. Dem unpoetischen Namen zum Trotz war Nordmann aber ein sinniges Gemüth, ein Alt-Wiener von sympathischem, anheimelnden Wesen, der erst in den letzten fünfzehn, achtzehn Jahren, Dank der persönlichen Freundschaft von Michael Etienne, aus argen Kämpfen um die Existenz in eine gesicherte Lebensstellung gerettet wurde. Seinem Charakter hat Nordmann nie das Mindeste vergeben: gerade diese Festigkeit und Gesinnungstreue aber gereichte ihm bei den Machthabern des Vormärz in der Regierung und in der Presse nicht zur Empfehlung. Er schlug sich ärmlich, aber rechtschaffen durch. Und er selbst hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß er in so bedrängten Zeiten mehr als einmal im Schuld-Gefängniß Romane schreiben mußte, nur um wieder frei zu werden. Gefangen sein und — wie das einst Friedrich List aufgelegt wurde — zugleich „litterarische Zwangsarbeit“ liefern müssen, das ist doch wohl qualificirte Tücke, Strafverschärfung, wie sie dem humanisirten Criminalrecht unserer Zeit nicht mehr ansteht. Jedenfalls hat Nordmann die argen Tage der Prüfung tapfer überstanden. Als gewaltiger Fußwanderer hat er seine Nerven von allem Verdruß des Stadt-Aufenthaltes in den Bergen geheilt: seine Wanderbilder im „Wanderer“ — der Titel dieses seines langjährigen Leibblattes war so recht für ihn geschaffen — haben bleibenden Werth. Gute markige Prosa und schön geschaute und verfestigte Landschaftsbilder sind Blatt für Blatt in diesem wiederholt aufgelegten Buch: „Meine Sonntage“ zu finden. Minder gelungen sind Nordmanns erzählende und lyrische Leistungen; ein Stück, das er kurz nach seiner Rückkehr vom Londoner Congreß der Association littéraire vollendete, „Meister William“, ein Drama, dessen Held Shakespeare, war nach der Meinung eines malitiösen scheinheiligen Freundes (— wer kennt nicht so „bösartige Lämmer?“ —), ein poetischer Schnupfen, den der Autor von einem Ausflug nach Stratford on Avon mitgebracht. So läßliche, ästhetische Verirrungen kommen aber nicht in Betracht neben dem kernigen, rechtschaffenen Wesen des Mannes, neben der Kraft und Tüchtigkeit des Publicisten, der über ein Menschenalter sein hartes Tagewerk redlich und verläßlich, unverdrossen und ehrenfest betrieb. Zu besonderem Lob gereicht Nordmann auch das Wohlwollen, das er Anfängern stets entgegenbrachte. Und nicht vergessen soll es ihm sein, daß er Ende der Sechziger Jahre im Romanfeuilleton des „Wanderer“ die ersten Versuche eines namenlosen Autodidacten veröffentlichte, der bis dahin von Zeitungsstube und Theatercomptoir mit gleicher Entschiedenheit abgewiesen worden war. Nordmann nahm die ersten Geschichten von Ludwig Anzengruber an: „Die zürnende Diana“, „Die düstere Grabschrift“ und die Dorfgeschichte: „Die Polizze“ — die letztere, nebenher gesagt, die einzige unter diesen Erstlingen, welche der Dichter des „Sternsteinhof“ späterhin in seine Geschichtenbücher aufgenommen.

Noch eines Anderen, nur durch seinen Eigenwillen um das Ehrenzeichen pro litteris et artibus Gekommenen, der aber glücklicherweise frischer und lebendiger denn je wirthet, wollen wir denken: Adolph Wilbrandt's, der an den Gestaden des Traunsee einen großen socialen Roman zum Abschluß bringt. Wäre der liebenswürdige Mann noch Director des Burgtheaters, er wäre der Medaille und die Medaille wäre ihm schwerlich entgangen. Er aber fragt nur nach den Kränzen, welche die Muse selbst ihm aufs Haupt drückte, und schafft unablässig Neues: Novellen, Dramen, Verse, hoffentlich auch recht bald eine langgeplante Geschichte des Burgtheaters, die dem unübertroffenen Biographen von Kleist und Hölderlin gelingen dürfte, wie kaum einem Zweiten. Einstweilen freut sich der Dichter seiner Stille und Welt-Abgeschiedenheit. Und es wird schwer halten, ihm zu seinem 50. Geburtstag (24. August d. J.) persönlich Glückwünsche zu bestellen. So einsiedlerisch verbirgt sich der schaffensfrohe Mann.

Ganz entziehen können wird sich Wilbrandt freilich nicht den Huldigungen seiner Freunde, ist er doch nicht der Mann, Gratulanten mit dem Kraftwort Hebbel's abzufertigen: „Hinaus! Mensch! Ich nehme keinen Besuch an, wenn der Herrgott selbst gerade bei mir zu Besuch ist!“ Oder ein andermal, einer lästigen Dame gegenüber: „Ich weiß mit einer Herzogin, und ich weiß mit einem Fischweib umzugehen. Wenn sich ein Fischweib aber einbildet, eine Herzogin zu sein, dann —“ folgt eine nicht mißzuverstehende Wendung und Geberde. Freilich konnte derselbe Mann auch mit Einem Wort preisen und verdammen, wie wenig Andere. Als er vor der Aufführung seiner Nibelungen in Wien auf die Bühne kam, trat ihm Gabillon-Hagen mit der Frage entgegen, ob ihm seine Maske gefalle und wie er aussehe? „Wie ein Gewitter“ — lautete die schlagfertige und schlagende Antwort. Vergegenwärtigt jeder dieser Züge Hebbel nicht ebenso scharf, wie die Büste seines Denkmals?

Eckart.

ging sich Clement geradezu in Schmähungen gegen die Regentschaft; er sprach von dem Monopolisiren der Gewalt und des Patriotismus durch einige Wenige, von Gefängnissen, die mit Unschuldigen gefüllt seien, von Stimmen der Presse, welche durch rohe Gewalt erstickt seien. Sodann erklärte er scharfsinnig die bulgarische Krisis für beendet, versicherte Jedem, daß nunmehr kein Hinderniß vorhanden sein würde, seine politische Meinung offen auszusprechen, und endete seine Rede mit dem Schluß, daß Gott Bulgarien, wenn es von einem verständigen, das Volk wahrhaft liebenden Fürsten regiert sein werde, seinen mächtigen Schutz nicht entziehen werde. Als dann schließlich das Gebet beginnen sollte, entstand ein wachsender Lärm, und mehr als die Hälfte der Anwesenden verließen die Kirche; die Absichtlichkeit war unverkennbar. Die Offiziere blieben übrigens bis zum Schluß mit Major Paprikow an der Spitze.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. August.

Man schreibt uns von geschätzter Seite: Das gewerbliche Fortbildungsschulwesen, welches in Preußen lange Zeit in seiner Entwickelung hinter dem in den süddeutschen Staaten zurückgeblieben ist, scheint jetzt einen neuen Aufschwung zu nehmen. Berlin ist mit der Gründung der Handwerkerschule dem Beispiel Hamburgs gefolgt und nach deren Muster sind in Bremen, Kiel, Altona, Elberfeld, Düsseldorf, Hildesheim, Halle, Iserlohn, Köln 2c. Schulen ausgebaut oder gegründet worden. Die Sonntags- und Abendschule für Handwerker zu Breslau ist vollständig nach dem Muster der Berliner Anstalt, welche von dem Director Jessen dirigirt wird, in Bezug auf ihren Lehrplan eingerichtet worden. Desgleichen hat sich die Schule des Gewerbevereins zu Elbing jener Richtung angeschlossen. Ein Fachorgan: „Zeitschrift für gewerblichen Unterricht", redigirt von Director Lachner in Hildesheim, ist gegründet worden und ist jetzt in den 2. Jahrgang eingetreten. Um eine größere Einheit in das gesammte deutsche Fortbildungsschulwesen zu bringen und die mannigfachen Erfahrungen in den verschiedenen deutschen Staaten auszutauschen, waren am 12. und 13. April cr. folgende Directoren gewerblicher Fortbildungsschulen zu einer Conferenz in Berlin zusammengetreten: Ahrens-Kiel, Boodstein-Elberfeld, Claus-Dresden, Fiedler-Breslau, Jessen-Berlin, Lachner-Hildesheim, Meisel-Halle, Nagel-Elbing, Reuter-Iserlohn, Romberg-Cöln, Stiller-Düsseldorf. Die Conferenz beschloß, einen Verband deutscher Gewerbeschulmänner zu gründen; es soll zu der Constituirung desselben am 25., 26. und 27. September cr. eine Versammlung in Dresden stattfinden. In derselben sollen auch wichtige Fragen über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen zur Berathung kommen. Den oben genannten Herren haben sich in einem Aufrufe noch angeschlossen die Directoren Graef-München, Catthiau-Carlsruhe, Vogel-Stuttgart. Wir können die Bestrebungen nur mit Freuden begrüßen, da auf dem Gebiete des gewerblichen Fortbildungsschulwesens eine große Unklarheit herrscht und auch eine Verständigung mit den aufstrebenden Innungen nothwendig wird. Die Kräfte dürfen sich nicht zersplittern, sondern müssen einem Ziele entgegenstreben.

— Dem Eisenbahnminister Maybach ist die Bitte unterbreitet worden, für den Bereich der preußischen Staatsbahnen das Maximal-Alter für die Beförderung von Kindern zum halben Fahrpreise von 10 Jahren auf 14 oder doch auf 12 Jahre zu erhöhen. Dabei wird vorausgesetzt, daß im Genehmigungsfalle auch die Verwaltungen der übrigen deutschen Bahnen, vielleicht auch alle zum Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen gehörigen Directionen, das Gleiche thun werden. Zu Gunsten dieses Antrages wird angeführt, das Alter von 10 Jahren erscheine als keine geeignete Grenze für derartige Tarifvorschriften. Schüler und Schülerinnen im Alter von mehr als 14 Jahren machen heutzutage meistens in größerer Anzahl weitere Partien und genießen dabei sehr beträchtliche Fahrpreisermäßigungen, während die jüngeren gewöhnlich nur in Begleitung ihrer Angehörigen reisen und so das volle Fahrgeld erlegen müssen. Die angestrebte Erleichterung würde gewiß namentlich von denjenigen Eltern freudig begrüßt werden, welche ihre Kinder auswärtige Schulen besuchen lassen.

---

* **Lobe-Theater.** Herr Wilhelm von Horar, der neue Leiter des Lobe-Theaters, ist in Breslau eingetroffen und brachte von Berlin die gegenwärtig dort am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater gespielte Operette „Farinelli", Text von Willibald Wulff, Musik von Capellmeister Zumpe, mit.

=ββ= **Russische Ausweisungen.** Nach einer dem „Kuryer Warszawski" aus Konin zugehenden Nachricht, sind vor einigen Tagen neun deutsche Familien aus Wolynien daselbst eingetroffen, welche auf Befehl der russischen Behörden Rußland verlassen müssen. Auf die Frage, warum die Ausgewiesenen ihren Weg in die Heimath über Konin genommen hätten, da doch für sie die Reise über Alexandrowo kürzer und bequemer sei, entgegneten dieselben, daß sie kurz nach Emanation des Ausländer-Ukas vom März c. sich an den Reichskanzler Fürsten Bismarck mit der Anfrage gewendet hätten, wie sie sich dem Ukas gegenüber verhalten und was sie thun sollten, wenn ihre Ausweisung angeordnet werden würde. Hierauf sei aus der Kanzlei des Fürsten Bismarck die Antwort eingetroffen, sie sollten sich an den deutschen Consul in Warschau wenden, welcher ihnen fernere Informationen und Anweisungen ertheilen würde. Nachdem ihnen der Befehl von den russischen Behörden zugegangen, innerhalb einer bestimmten Frist das Land zu verlassen, hätten sie sich, ohne den Termin abzuwarten, nach Warschau begeben, wo sie vom deutschen Consul beschieden wurden, direct über Konin nach Posen zu reisen und sich dort bei der Colonisations-Commission zu melden, welche gegenwärtig noch 100 Morgen Areal zu vergeben habe. Diesem Bescheide haben die Ausgewiesenen unverzüglich Folge geleistet und dürften in Posen bereits eingetroffen sein.

=ββ= **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur ersten Klasse der königl. preußischen Landeslotterie muß bis bew. zum 3. September cr., Abends 6 Uhr, erfolgen, widrigenfalls der Anspruch der Inhaber der Loose verloren geht. Die Auszahlung der Gewinne der vierten Klasse beginnt am Mittwoch, den 24. d. Mts.

p. **Tischler-Versammlung.** Am Montag Abend fand in Pietsch' Local auf der Gartenstraße eine Versammlung von Tischlergesellen statt. Dieselbe war von ungefähr 300 Personen besucht. Das Thema des auf der Tagesordnung stehenden Referates lautete: „Unsere Lohnfrage und die jetzigen Zeitverhältnisse". Referent war Herr Brosig. Unter Berufung auf die kaiserliche Botschaft, die ihm zeige, daß man an maßgebender Stelle die Nothwendigkeit einer Aufbesserung der materiellen Lage des Arbeiterstandes erkannt habe, legte er die gegenwärtigen Verhältnisse des Tischlerhandwerks dar und kam im Anschluß hieran auf die vor Jahresfrist seitens der hiesigen Gesellenschaft mit den Meistern gepflogenen Verhandlungen über die Lohnfrage zurück. Er empfahl, nochmals den Versuch zu machen, auf legalem Wege, durch Wiederaufnahme der Verhandlungen, eine Aufbesserung der Löhne zu erreichen, und befürwortete die Annahme einer an die Meister der beiden Innungen zu richtenden Resolution. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: „In Erwägung, daß die im vorigen Frühjahr vorgelegten Forderungen der Breslauer Tischlergesellen von den beiden Tischler-Innungen als durchaus gerechtfertigt anerkannt, jedoch der Zeitpunkt als zur Ausführung derselben nicht geeignet betrachtet wurde; in fernerer Erwägung, daß die statistischen Erhebungen in diesem Jahre gegenüber den vorjährigen ein Fallen der Arbeitslöhne ergeben haben, wo hingegen die Preise der Lebensbedürfnisse keinesfalls ein Sinken aufzuweisen haben; in der Ueberzeugung endlich, daß die Hebung unseres Handwerks doch im Wesentlichen in der Verbesserung der materiellen Lage der Herren Meister, sowie der Gesellen besteht, erlaubt sich die heute tagende Versammlung der Breslauer Tischlergesellen, die damals von den löblichen Innungen als gerecht anerkannte Erhöhung der Löhne respective Accordpreise um 25 pCt., sowie die in erster Linie gutgeheißene stricte Durchführung der zehnstündigen Arbeitszeit nochmals in Vorschlag zu bringen, zumal da durch eine eventuelle Arbeitseinstellung Meister sowie Gesellen schwer geschädigt würden, und aus diesem Grunde von Seiten der Gesellen hiervon Abstand zu nehmen ist". Die Resolution verlangt ferner, daß die Forderungen der Gesellenschaft dem im September zu Breslau stattfindenden Bezirks-Innungstage unterbreitet werden. An das Referat knüpfte sich eine lebhafte Discussion. Einer der Redner fand die Resolution zu bescheiden im Tone und versprach sich im Uebrigen von einem derartigen Vorgehen keinen Erfolg. Es seien schon viele Comités gewählt, viele Vorbereitungen getroffen worden, alle Verhandlungen mit den Meistern aber seien im Sande verlaufen. Mit Vernunft und Güte sei bei den Meistern nichts auszurichten. Die Mehrzahl der Redner war jedoch für die Resolution. Die Versammlung nahm die Resolution an und beauftragte den Vorstand des Fachvereins, dieselbe in die Hände der Meister gelangen zu lassen.

ββ **Vom Haupt-Postamts-Gebäude.** Dieser Tage ist die Aufstellung der allegorischen, die Attica der Nordfaçade des neuen Posthauses abkrönenden Statuen auch auf der Westseite erfolgt. Dieselben stellen ideale weibliche Gestalten dar, welche die Kunst und die Wissenschaft versinnbildlichen. Wie schon erwähnt, sind die früher aufgestellten Figuren an der Ostseite, den Verkehr zu Lande und zu Wasser darstellend, nach Modellen von Behrens, die Figuren der Westseite nach Modellen von Härtel — insgesammt im Atelier von Niggl (nicht im Museum) ausgeführt.

=ββ= **Eröffnung des Stadthauskellers.** Die Pächter des Stadthauskellers werden die bereits fertig gestellten Räume des Kellers am nächsten Donnerstag eröffnen. Die Wiedereröffnung sämmtlicher Säle wird voraussichtlich erst am Sedantage erfolgen können. Die neuen Wandgemälde in den Sälen stammen vom Professor Kügler in Dresden.

ββ **Eröffnung der Rebhuhnjagd.** Gestern ist die Jagd auf Feldhühner eröffnet worden. Unsere Nimrods eilten schon am frühen Morgen in ihre Jagdreviere, um dem langersehnten Sport nachzugehen. Leider beeinträchtigte und verleidete der strömende Regen das Vergnügen. Nach Aussage der Jäger ist in diesem Jahre ein stattliches Contingent von Rebhuhnwild vorhanden.

=ββ= **Fürstenbrücke.** Vor einigen Tagen hat durch Fahrzeuge der städtischen Feuerwehr eine Probebelastung der Fürstenbrücke stattgefunden. Bei der Belastung ergab sich nur eine geringe „Durchbiegung". Die Brücke darf daher auch fernerhin noch von leichtem Fuhrwerk benutzt werden.

—y **Breslauer Dichterschule.** Aus dem Leben des Vereins berichtet das Augustheft der „Monatsblätter", das vor einigen Tagen die Presse verlassen, daß im Laufe des Monats Juli neue Mitglieder in Oels und in Linz in die Dichterschule aufgenommen worden sind. Der Besuch der wöchentlichen Sitzungen gestaltete sich auch in diesem Monate zu einem recht lebhaften, wenngleich der Quell der dichterischen Gaben, vermuthlich in Folge der tropischen Hitze, etwas spärlicher floß. Am poetischen Inhalt der Nummer sind auch diesmal die bekannteren Mitarbeiter betheiligt; ein „Die Meerfrau" betiteltes Gedicht macht uns mit dem Autor Oscar Possart bekannt. In der Beilage vollendet Th. Röthig seine Skizze über „Das deutsche Soldatenlied".

X. **Ein bedauernswerther Vorfall.** Gestern Vormittag sollte in einer hiesigen Elementarschule ein 13jähriger Knabe eine Stunde nachbleiben. Gleichwohl wollte er sich, als der Unterricht geschlossen wurde, mit seinen Kameraden nach Hause entfernen. Der Lehrer sah sich infolge dessen genöthigt, den Knaben wieder in das Klassenzimmer zurückzuführen. Als der Lehrer sich umgewandt hatte, um sich auf seinen Sitz zu begeben, hörte er die Fensterscheiben klirren. Schleunigst drehte er sich um und sah noch, wie der Knabe durch ein Fenster aus dem im 3. Stockwerk liegenden Zimmer auf die Straße sprang. Der Unglückliche schlug zuerst auf einen Telephondraht und fiel dann zur Erde. Wie uns unser ‡+‡-Berichterstatter mittheilt, soll der Knabe mit einer leichten Verletzung davongekommen sein, da durch den Aufprall auf den Draht die Wucht des Falles gemindert war. Der Verletzte wurde nach dem Wenzel-Hancke'schen Krankenhause geschafft.

\+ **Unglücksfall.** Der Arbeiter Wilhelm Märtin aus Neumarkt wurde am 22. August c., Vormittags 11 Uhr, auf der Ohlauerstraße durch einen städtischen Kärrnerkarren, welcher bis dicht an den Bürgersteig herangefahren war, zu Boden gerissen und überfahren. Der Verunglückte, welcher im bewußtlosen Zustande nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht wurde, hat eine bedeutende Quetschung an der linken Brustseite erlitten.

\+ **Flüchtig geworden** ist am 8. d. Mts. der 40 Jahre alte Versicherungs-Agent Franz Klimeck aus Troppau (Oesterreichisch-Schlesien) nach Verübung namhafter Betrügereien und Veruntreuungen. Kl. ist an demselben Tage nach Oderberg abgereist; dort traf er mit einer Dame, der Clavierlehrerin Dürrmoser, und deren Tochter zusammen und reiste mit diesen gemeinschaftlich über Breslau, Berlin nach Amerika. Klimeck ist bereits wegen Bigamie und Betruges vorbestraft.

\+ **Zur Ermittelung.** Am 24. Juli cr. wurde am Zaune der Schwellentränke ein circa 40 bis 45 Jahre alter Mann in Arbeitskleidung erhängt vorgefunden. Diejenigen Personen, welche über die Personalien des Entseelten Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums zu melden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einer Kaufmannswittwe von der Zimmerstraße aus ihrem Schreibsecretär die Summe von 30 Mark, einer Wittwe von der Ursulinerstraße aus ihrer Wohnung eine Menge Kleider und Wäschestücke, einem Locomotivführer von der Uferstraße ein goldener Siegelring, J. P. gravirt, einem Arbeiter von der Ludwigsstraße ein goldener Siegelring, einer Damenschneiderin von der Weidenstraße ein Corallenarmband, einer Rentiere von der Friedrich-Wilhelmsstraße ein dreireihiges Corallenarmband, einem Gutsbesitzer aus dem Landkreise im Wartesaale des Centralbahnhofes ein schwarz- und weißgestreifter Sommerüberzieher.

—oe. **Bunzlau,** 22. August. [Tageschronik.] Betreffs der Translocation schlesischer Seminaristen nach Seminarien der Provinz Posen sind bereits zwischen den für die Ueberführung in Aussicht genommenen Seminaristen und deren Eltern und Angehörigen und zwischen den betreffenden Behörden der Unterrichts-Verwaltung Verhandlungen angeknüpft worden. Von dem hiesigen Seminar sollen 18 Internatszöglinge am 1. October in das evangelische Seminar zu Bromberg überwiesen werden. — Ausflüge unternahmen gestern der Männerturnverein nach Thomaswaldau, die freiwillige Feuerwehr nach den Warthauer Steinbrüchen. — Der Medicinal-Verband der hiesigen drei Ortsgewerkvereine, der am Sonnabend seine Vierteljahrs-Versammlung abhielt, zählt jetzt 77 Mitglieder. — Am 28. d. M. veranstaltet der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter ein Sommerfest. Voraussichtlich wird im nächsten Jahre der Verbandstag der Gewerkvereine der Lausitz in Bunzlau abgehalten werden. — In Alt-Warthau werden die für die Mitglieder der Kreis-Orts-Krankenkasse jeden Sonnabend abgehaltenen ärztlichen Sprechstunden mit dem 1. September wegen zu geringer Benutzung eingestellt werden. — In Schönfeld hat der Krieger-Verein beschlossen, eine Feuerwehr zu gründen. Die Angelegenheit soll in einer am Sonntag, 28. d. Mts., stattfindenden Versammlung berathen werden. — In Tschirne feierte gestern der Militär-Begräbnißverein das Fest seiner Fahnenweihe. Von auswärts waren erschienen Deputationen der Kriegervereine zu Bunzlau, Naumburg a. Q., Kohlfurt, Siegersdorf, Waldau O.-L., Queisthal (Klitschdorf), Haide-Gersdorf, Haugsdorf, Rothwasser und Herzogswaldau. Die Festrede hielt Pastor Schmidt, die Weiherede der Vorsteher des Bunzlauer Vereins, Kobelt.

D. **Liegnitz,** 23. August. [Deutscher Sprachverein.] In Folge einer anonymen Einladung in unseren Localblättern hatten sich gestern Abend 15 Herren zur Bildung eines Zweigvereins des deutschen Sprachvereins im Saale des Etablissements „Wilhelmsbad" eingefunden. Der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Ueber den Nachwuchs in den Aemtern der höheren Verwaltung.

Ueber dieses die weitesten Kreise interessirende Thema wurde in der Staatswissenschaftlichen Gesellschaft zu Berlin am 4. Juli 1887 von R. Bosse, Director im Reichsamt des Innern, ein Vortrag gehalten, den die Monatsschrift für deutsche Beamte mittheilt. In dem ersten Theil der Rede wurde die Frage aufgeworfen und bejaht, ob die zeitige Vorbildung der jungen Beamten in der That zu ernsten und begründeten Ausstellungen Anlaß giebt; der zweite Theil beschäftigt sich mit den Mitteln zur Abhilfe. Dem ersten Theil ist das Folgende zu entnehmen:

„Die Frage, ob bei uns das derzeit in den höheren Verwaltungsdienst eintretende Material an Assessoren und Referendarien wirklich zu begründeten Klagen bezüglich der Vorbildung Veranlassung giebt, wird von einer nicht geringen Anzahl von Praktikern einfach verneint. Umgekehrt ist die Mehrzahl der akademischen Lehrer, welche sich an der Controverse über die Reform des juristischen Studiums betheiligt haben, fast ausnahmslos geneigt, die Qualification unseres juristischen Nachwuchses mit den allerungünstigsten Augen anzusehen. Beide extremen Gesichtspunkte entsprechen, wie ich glaube, der Wirklichkeit nicht. Praktiker und Akademiker haben beide zum Theil Recht, zum Theil Unrecht.

Die Praktiker haben Recht, wenn sie darauf hinweisen, daß bis jetzt von einer wesentlichen Verschlechterung unseres Beamtenstandes nicht die Rede sein kann. Im Allgemeinen haben wir in Preußen noch ein pflichttreues, mit Eifer und Hingebung wirkendes Beamtenthum, welches den Aufgaben seines Amtes gewachsen ist. Und man kann die Beläge dafür, daß es so ist, sogar der erwähnten akademischen Broschürenliteratur entnehmen. Denn fast Alle, die dort das Wort ergriffen haben, erkennen die Tüchtigkeit des preußischen Beamtenstandes als noch vorhanden an. Sie sprechen auf Grund der Beobachtungen und Erfahrungen, die sie an der studirenden Jugend machen, nur die Besorgniß aus, daß diese traditionelle Tüchtigkeit unseres höheren Beamtenstandes gefährdet werden möchte, wenn man die derzeitigen akademischen Zustände, insbesondere unter den Studirenden der Rechte, so weiter bestehen lasse.

Indessen, wenn man im Ganzen und Großen unser Beamtenthum auch noch als den Aufgaben seines Amtes gewachsen anerkennen muß, so fehlt es doch für den, der Gelegenheit hat, etwas genauer in gewisse Zweige der Verwaltung hineinzublicken, nicht an Wahrnehmungen, die mindestens zur Vorsicht mahnen. Ich möchte hier auf drei Momente aufmerksam machen.

Erstens: Die Professoren klagen über den wachsenden Unfleiß der juristischen Studirenden, namentlich der wohlhabenderen, d. h. derjenigen, die sich vorzugsweise später dem Verwaltungsdienste zuzuwenden pflegen, und die im Allgemeinen mit den farbentragenden Studenten zusammenfallen. . . . Ein hiesiger Richter, welcher der freisinnigen Partei angehört, beklagte sich vor einiger Zeit gegen mich in den bittersten Ausdrücken über die erstaunliche Unwissenheit und Interesselosigkeit zahlreicher Referendarien, über deren völligen Mangel an idealer Lebensauffassung, und wenn dieses Zeugniß eines Praktikers, der doch täglich Gelegenheit hat, unseren juristischen Nachwuchs zu beobachten, mit den Wahrnehmungen der akademischen Lehrer übereinstimmt, so scheint in der That die Besorgniß nicht unbegründet zu sein, daß die tonangebenden Kreise unserer akademischen Jugend Wege gehen, welche die Bewahrung der traditionellen Tüchtigkeit unseres Beamtenthums ernstlich zu gefährden drohen. Und selbst wenn unsere jungen Juristen sich später ihrer Berufszeit mit Ernst zuwenden, so kann ich doch dem Herrn Professor Schmoller darin nur Recht geben, daß sie als Beamte noch Tüchtigeres leisten würden, wenn sie zur rechten Zeit mehr gelernt hätten.

Ein zweites Moment, welches für die Annahme spricht, daß in der Vorbildung unserer jungen Verwaltungsbeamten gewisse Mängel bemerkbar werden, welche mindestens zu ernster Aufmerksamkeit nöthigen, entnehme ich der Praxis unserer mittleren Verwaltungsbehörden. Es ist Thatsache, daß neuerdings nach einer allgemeinen Wahrnehmung die tüchtigen Gewerbedecernenten bei den Regierungen bezw. Regierungspräsidien immer seltener werden. Ich brauche ja hier in unserem Kreise auf die gewaltig gesteigerte und noch immer wachsende Wichtigkeit des Gewerbedecernats nicht hinzuweisen; die gesammte Entwickelung unseres wirthschaftlichen, ja des ganzen öffentlichen Lebens spricht in dieser Beziehung deutlich genug. Hier gerade könnten unsere jungen Assessoren reichliche Gelegenheit finden, sich die Sporen zu verdienen. Um so bedenklicher ist die mir von mehreren Seiten bezeugte Wahrnehmung, daß viele jüngere Herren sich um dieses Decernat nicht nur nicht bemühen, sondern sich thunlichst um dasselbe herumzudrücken suchen. Nun ist gerade das Gewerbedecernat zwar nicht besonders bequem und anspruchslos, aber desto dankbarer für den kundigen, mit Fleiß, offenen Augen und sachverständigem Interesse arbeitenden Decernenten. Man kann es geradezu als einen Prüfstein ersten Ranges für den wirthschaftlichen Schick, das praktische Urtheil und die administrative Tüchtigkeit des damit betrauten Beamten bezeichnen. Es giebt bei einer Provinzialregierung eine Reihe von Verwaltungszweigen, in denen man mit einiger Routine und praktischer Gewandtheit zu einer wenigstens mittelmäßigen, oder ich will lieber sagen: zu einer allenfalls erträglichen Durchschnittsleistung gelangen kann, auch ohne zu einer tieferen, anregenden, wissenschaftlichen Beherrschung des Faches durchgedrungen zu sein. Solche mittelmäßigen Durchschnittsarbeiter sind ja nirgends erwünscht, aber sie lassen sich in einzelnen Zweigen der Verwaltung durchschleppen, und sie können bei einiger Gewissenhaftigkeit und treuem Fleiß immerhin ihr Decernat in einer gewissen Ordnung halten und noch einigermaßen nützlich wirken. Beim Gewerbedecernat versagen derartige Naturen aber völlig. Sie machen unweigerlich Fiasco und werden zu einem schädlichen, gemeinverderblichen Hemmniß. Der Mangel an Gewerbedecernenten, die ihres Amtes mächtig sind, ist daher in der That eine sehr schmerzliche und bedrohliche Erscheinung. Erklärlich sind solche Vorkommnisse nur durch den Mangel an wirthschaftlicher Durchbildung der jüngeren Beamten. Einzelne von ihnen — alle Achtung! Aber im Durchschnitt dürfte die Grundlage für die Gewinnung eines selbstständigen Urtheils in wirthschaftlichen Dingen, mit denen die jungen Herren ins Amt kommen, zu dürftig sein. Oberflächliches Aburtheilen in Hülle und Fülle! Aber gediegene, tiefgründige, auf lebendigem Interesse und Verständniß beruhende wirthschaftliche Arbeit ist so selten, daß jede einigermaßen werthvolle Arbeitsleistung auf diesem Gebiete sofort auffällt. Das ist kein gesunder Zustand.

Damit hängt denn auch die dritte Wahrnehmung zusammen, die auf gewisse Mängel der staatswissenschaftlichen Vorbildung unserer jüngeren Beamten hinweist. . . . Ich habe seit Jahren den Eindruck empfangen, daß unsere jungen Leute an äußerer Gewandtheit und Sicherheit des Auftretens gewachsen sind, ein Vorzug, den ich keineswegs unterschätze, daß aber das Maß positiven Wissens auf den Gebieten der wirthschaftlichen und der staatswissenschaftlichen Disciplinen überhaupt bei ihnen mehr ab- als zugenommen hat. Das ist aber ein empfindlicher, nachträglich nur selten gründlich auszugleichender Mangel, der um so schärfer hervortreten wird, je machtvoller durch unser öffentliches, namentlich auch parlamentarisches Leben gerade die wirthschaftlichen, socialpolitischen, verwaltungs- und staatsrechtlichen Fragen in den Vordergrund treten.

Mit diesen wenigen Hinweisen auf die thatsächlichen Erfahrungen bezüglich der Frage, ob die derzeitige Vorbildung der jungen Beamten in der That zu ernsten und begründeten Ausstellungen Anlaß giebt, will ich mich begnügen. Ich halte sie für ausreichend, um die Frage zu bejahen."

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Friederike** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Halpert** aus Gera R. j. L. beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen [2308]

R. S. Littauer und Frau, geb. **Krimmer.**

Liegnitz, den 22. August 1887.

Friederike Littauer,
Adolf Halpert,
Verlobte.

Liegnitz. Gera R. j. L.

Am 21. August 1887, Abds. 10 Uhr, kam ich zur Welt und heisse [2335]

Edith Caroline Valerie Driesen.

Meine gute Mutter und ich, ihr folgsames Töchterchen, befinden uns recht wohl und munter.

Gleiwitz OS., 23. Aug. 1887.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt von zwei strammen Jungen zeigen hocherfreut an [3069]

Theodor Krutsche und Frau **Anna,** geb. **Bartsch.**

Breslau, den 23. August 1887.

Am 22. August, Nachmittags 5 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte, theure Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, die verw. Frau

Dr. Emma Steiner,
geb. **Kletke.**

Breslau, Berlin, Waldenburg i. Schles., Danzig, den 23. August 1887.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerd.: Donnerstag, den 25., Nachm. 3 Uhr. [1104]
Trauerhaus: Sternstr. 7.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen ergebenst an

Josef Reich und Frau **Emilie,** geb. **Markiewicz.**

Zieliniec, den 22. August 1887.

Die Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an [1094]

Emanuel Pick und Frau **Clara,** geb. **Bernstein.**

Rawitsch, den 21. August 1887.

Heut früh endigte ein sanfter Tod die langen Leiden meiner geliebten Frau, der treuen Mutter meiner Kinder,

Martha Ziesché, geb. Faltin.

Tiefgebeugt zeige ich dies ergebenst an. [3058]

Breslau, den 23. August 1887.

Hermogenes Ziesché,
Rector.

Beerdigung: Freitag, den 26. August, Nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des St. Matthiaskirchhofes.

Trauerhaus: Schmiedebrücke 29b.

Am 21. d. M., Nachmittags, starb nach kurzem Krankenlager und hinzugetretener Lungenlähmung der Gutsbesitzer und Amtsvorsteher-Stellvertreter,

Herr Wilhelm Eggeling
in **Poln.-Neudorf.**

Wir betrauern in dem leider zu früh Dahingeschiedenen einen treuen lieben Freund und Nachbar, welcher sich durch sein stets offenes Wesen und seinen aufrichtigen biederen Charakter ein bleibendes Andenken bei uns gesichert hat.

Leicht sei ihm die Erde! [1100]

Im Namen seiner Freunde.
Schacht. Kionka.

Am 21. d. M. starb unser hochgeschätzter Mitarbeiter,

Herr Kanzleirath Wilhelm Gramsch,

Mitglied der Gemeindevertretung. Sein Andenken bleibt uns im Segen. [2321]

Die Gemeinde-Körperschaften von St. Bernhardin.

Herzlichen Dank

für die grosse Liebe und Theilnahme, welche der Krankheit und dem Heimgange unseres unvergesslichen Gatten und Vaters

Adolph Tiesler

gewidmet worden ist.

Breslau, den 23. August 1887. [3041]

Minna Tiesler, geb. **Wanhoff,**
und Kinder.

Sr. Hochwürden Herrn **Rabbiner Dr. Joël** für die trostspendenden Worte an der Bahre unseres geliebten guten Vaters

Heimann Samosch,

sowie den hochgeehrten israelitischen Vorständen, allen lieben Verwandten, Bekannten und den Hausbewohnern für die ehrende Theilnahme sagen hiermit innigsten Dank [3042]

Die Hinterbliebenen.

Berichtigung.

Die Beerdigung des Herrn

Heinrich Wartenberger

findet in

Oppeln

Mittwoch, 24. cr., Nachmittag 3 Uhr, statt.

Zu den hohen jüd. Festtagen

findet der **Gottesdienst** im **Breslauer Concerthause statt.** Für gute בעלי התפילות ist bestens gesorgt. Billets sind in der Cigarrenhdlg. des Herrn **S. Scheroschewsky, Gartenstr. 14,** u. in meiner Wohnung **Ring 37, II. Et.,** zu haben.

[3075] **Louis Mandowsky.**

!! Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer !!

חשנה לראש zum israelitischen Neujahr
[1102] 19. September

bietet meine Collection von **Gratulationskarten rc. in jeder Hinsicht Hervorragendes.** Ein vollständiges Muster-Sortiment von allen 5 Serien versende ich franco gegen vorherige Einsendung von M. 6,50. Ausführliche Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

J. Muszkat, Cöln a. Rhein.

Lobe-Theater. 2325

Mittwoch. Donnerstag. } **„Der Mikado.“**

Helm-Theater. 2326

Heute Mittwoch, den 24. August:
Auf allgemeines Verlangen:
„Der Stabstrompeter.“

Breslauer Concerthaus.

Heute: [2322]

CONCERT

der berühmten

Ungarisch. Zigeuner-Capelle Patay Bertalan

aus Lipto-Szent-Miklos im Czikos-Costüm.

Sehr gewähltes Programm.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 8 Uhr.



und [2323]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.

Heute Mittwoch:

Doppel-Concert

Entrée à Person 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 15 Pf.,
im Vorverkauf 30 Pf.
Anfang 6 Uhr.

Alles Andere besagen die Placate.

Zeltgarten.

Heute:

Großes Concert

von der gesammten Stadttheater-Capelle. Musik-Director Herr **Pohl.**

Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [2324]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Nur noch eine Woche:
Auftreten der dressirten

Seehunde.

Programm: 1) Glockenläuten. 2) Concert auf Guitarre und Banjon. 3) Concert auf Tambourins. 4) Gesangsvortrag. 5) Amerik. Messerschleifer. 6) Der Pfeifenclub der Seehunde. 7) Apportiren. 8) Ein vorsichtiges Kindermädchen. 9) Musketier-Exercitien. 10) Amerik. Revolver-Duell.

Auftreten sämmtl. Specialitäten.

Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8½ Uhr.
Entree 60 Pf. [2327]

J. O. O. F. Morse □ 24. VIII. A. 8½ V. [1097]

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß der renovirte Theil des

Stadthauskellers

am

Donnerstag, den 25. d. M.,

eröffnet wird. [1087]

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Gustav Hey.

Alfred Raymond.
Weinhandlung
und [2203]
Weinstuben,
Carlsstrasse Nr. 10.
Telephon 411.
Feine und feinste Mosel- u. Rheinweine.

Zurückgekehrt.
Dr. Eger. 1088

Zurückgekehrt.
Dr. Henry. 3014

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt,
Gräbschnerstr. 6, II, dicht a. Sonnenpl.
Vorm. 8–9 Behandlg. unentgeltl.

Zahn-Arzt [2685]
Gustav Kretschmer,
Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr.

Rob. Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen rc.

Von [1097]
Schiedmayer, Hagspiel, Gerhardt, Steinthal
Flügel, Pianinos
und
Harmoniums
nur allein in der
Perm. Ind.-Ausstell.
Schweidnitzerstr. 31, I. Et.



Zur Hühnerjagd!

Joppen:

Jägermeister, forstgrün	**3,—**	M.
Postmeister, grau-grün	**4,—**	„
Landrath, modebraun .	**5,50**	„
Oberst, forstgrün, 2reihig	**5,50**	„

Jagdblouse:
„Septpoches“ (s. Abb.) **13,50** M.

Jagdstrümpfe, Plessgamaschen, Jagdgamaschen, Lederschuhe zum Schnüren, Jagdhüte und Jagdmützen, Jagdwesten, Schwed. Leder-Joppen und ganze Leder-Anzüge.

Illustrirte Preis-Courante gratis. Postfreier Versand aller Waaren von 20 Mark an. [2088]

Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Das Seidenhaus

D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstr. 7,
bietet zu

Brautausstattungen,

ferner zu

Salon-, Promenaden- und Straßentoiletten

in weißen, schwarzen und couleurten [2034]

Seidenstoffen

die größte Auswahl am hiesigen Platze bei denkbar billigsten Preisen.

Großer Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe nachstehender Artikel verkaufe **bedeutend unter Fabrikpreisen**

Linoleum
und [2199]
Möbelstoffe.

L. Freund jnr.,
Breslau, Junkernstraße 4.

Tricot-Taillen,
Corsets,
Strümpfe,
Neueste Posamenten.
Hofl. **Albert Fuchs,**
Schweidnitzerstr. 49.
[2328]

Herbst-Saison 1887.

Die Auslage von **Herbst-Neuheiten** in

Wollstoffen

hat bereits in allen Theilen des großartig sortirten Lagers begonnen.

Meine diesjährige **Wollstoff-Collection** überbietet an Reichhaltigkeit und Eleganz alles bisher Dagewesene. [2035]

D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstr. 7.

Breslau. Gebr. O. u. P. Taurke, Gräbschenerstraße 60, II.
Cultur-Ingenieure. [2686]

Anfertigung von Projecten und Kostenanschlägen zu

Drainagen, Moorculturen rc.,

sowie Ausführung aller Anlagen nach langjähr. Erfahrungen.

Zweiradfahren lernt man

nach bewährter Methode im Fahrsaal Neuschestr. **51** bei

Jul. Dressler & Co.,

und werden Anmeldungen **Ring 49** jederzeit angenommen.

Lager bester deutscher und englischer

Zweiräder und Dreiräder

für Erwachsene und Knaben. [2095]

Eigene Reparatur-Werkstatt.

C. F. Rettig, Breslau,
Pulver-Gross-Handlung,

empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver, Feuerwerkskörper, Zündhütchen, Schrot, Lefaucheux-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen. [1681]

Niederlage der Vereinigten Rheinisch-Westphälischen Pulverfabriken in Cöln, deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete **„Hirschmarke“** stets auf Lager vorräthig sind.

Natürlicher

Cudowa-Stahlbrunnen

Einzige

Arsen-Eisenquelle Deutschlands.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verordnet gegen Blutarmuth und Bleichsucht, besonders solche, welche einfachen Eisenwässern widerstehen, gegen Schwäche, besonders solche der Nerven, gegen Neuralgien, Krämpfe, Veitstanz, Dyspepsie und alle anderen aus Blutarmuth entstandenen oder davon begleiteten Krankheiten; besonders bei Frauen. Er erweist sich auch noch lebenverlängernd durch Besserung der Blutarmuth, welche unheilbare Krankheiten begleitet. [1161]

In Breslau zu beziehen durch die Herren: **H. Straka,** Am Rathhaus 10, **H. Fengler,** Reuschestr. 1, **O. Glesser,** Junkernstr. 33.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Verein bezweckt bekanntlich die Reinigung der deutschen Sprache von unnöthigen fremden Bestandtheilen, sowie die Erhaltung und Wiederherstellung des rechten Geistes und eigenthümlichen Wesens der deutschen Sprache, um auf diese Weise das allgemeine nationale Bewußtsein im deutschen Volke zu fördern. Es wurde bei den Verhandlungen ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich durchaus nicht um Beseitigung aller in die deutsche Sprache eingedrungenen Fremdwörter handle, sondern lediglich um Vermeidung der unnöthigen Fremdausdrücke. Für das, was deutsch gut ausgedrückt werden kann, soll kein fremdes Wort gebraucht werden. Die kleine Versammlung entwickelte eine recht lebhafte und anregende Debatte und beschloß, den Verein sofort zu constituiren. Zum Vorsitzenden wurde Amtsgerichtsrath Schäfer, zu dessen Stellvertreter Seminar-Oberlehrer Wäber, zum Rendanten Steuer-Inspector Häußler gewählt.

t. **Konstadt,** 22. Aug. [Das 25jährige Jubiläum] des hiesigen Männer-Turnvereins wurde gestern gefeiert. Nachmittag um 3 Uhr wurde der Festzug formirt; an der Spitze marschirte die uniformirte Capelle der Kreuzburger freiwilligen Feuerwehr, dieser folgte der hiesige Kriegerverein, an welchen sich die Turnvereine von Kreuzburg (Männer-Turnverein und Turnverein alter Herren), Kempen, Bernstadt, Militsch, Festenberg, Namslau, Oels, Pitschen und Konstadt mit ihren Fahnen und Emblemen anschlossen. Auf dem Schloßplatze vor dem Schulhause wurde Halt gemacht. Kämmerer von Neyman begrüßte hier Namens der Stadt Konstadt die Festtheilnehmer und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Die Festrede hielt das Vorstandsmitglied des Posen-Schlesischen Grenzgaues, Seminarlehrer Därr-Kreuzburg. Sein Hoch galt dem Jubelverein und der deutschen Turnerschaft. Die Frauen und Jungfrauen der Stadt hatten dem Verein einen Silberkranz, sowie eine Fahnen-Schärpe gewidmet. Der Senior der Turnerei, Oberlehrer Jacklowski, wurde von einer jungen Dame mit einem Eichenkranz geschmückt. Hierauf zog der Festzug durch die Stadt nach dem Turnplatze. Hier concertirte die Musikcapelle, während die Freiübungen unter Leitung des Seminarlehrers Därr exact ausgeführt wurden. Sodann wurde an den Geräthen geturnt. Im Wettturnen erhielten die 8 Sieger Eichenkränze als Ehrenpreise. Die Sieger waren die Turner Biesecker-Militsch, Ambrosius-Militsch, Wehner-Militsch, Kaltofen-Konstadt, Krocksch-Konstadt, Buch-Konstadt, Drobek-Konstadt und Koschulla-Kreuzburg. Der als Ehrengast anwesende Landrath v. Watzdorf brachte auf den hiesigen Verein ein dreifaches Hoch aus. Der Gau-Vertreter, Rechtsanwalt Urbach-Militsch, dankte der Stadt Konstadt für die gastliche Aufnahme und widmete ihr ein dreifaches „Gut Heil!"

⊙ **Neustadt,** 21. August. [Vorschuß-Verein. — Zuckerfabrik — Renovirung des Niederthorthurmes.] Die gestern Abend abgehaltene General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde durch Herrn Oberlehrer Dr. Exner geleitet. Derselbe gedachte zunächst eines verstorbenen Mitgliedes, des Kaufmanns A. Heising, welcher seit 15 Jahren an der Spitze des Ausschusses stand. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Aus dem durch Herrn Redanten Stephan verlesenen Geschäftsberichte pro I. Semester 1887 entnehmen wir, daß die Zahl der Mitglieder Ende v. J. 392 betrug; im I. Semester d. J. sind zugetreten 10, ausgeschieden 27, es verbleibt somit ein Bestand von 375 Mitgliedern. Bei der hierauf stattgehabten Wahl des Vorstandes für die nächsten drei Geschäftsjahre wurden die Herren Oekonom Tischbauer als Director Particulier Stephan als Kassirer und Uhrmacher Cranz als Controleur wiedergewählt. Als Ersatzmann für das verstorbene Ausschußmitglied Heising wählte die Versammlung Herrn Stadtrath Schneider. Die Ende dieses Jahres ausscheidenden Ausschußmitglieder (Kämmerer Haase, Kürschnermeister Barysch, Maurermeister Hahnel und Particulier Glodny sen.), sowie die Mitglieder der Einschätzungs-Commission für den Ausschuß (Schornsteinfegermeister Metzner, Kaufmann Eßler, Kaufmann Hein, Schankwirth Habel und Klempnermeister Hein) wurden sämmtlich wiedergewählt. — In der am 17. vorigen Monats abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre der hiesigen Zuckerfabrik war bekanntlich beschlossen worden, zur Consolidirung der Gesellschaft 33⅓ pCt. pro Actie zuzuzahlen und dafür die Actien in Stammprioritätsactien mit unverändertem Nominalbetrage umzuwandeln. Bis zum 10. d. Mts. hatten sich mehr als ⅔ der Actionäre zur Nachzahlung bereit erklärt, so daß die Summe von 200 000 Mark für die Nachzahlungen bereits überschritten ist. — Der als seltenes Bauwerk geschätzte Niederthorthum wird gegenwärtig renovirt und die vor mehreren Jahren abgebrochene kegelförmige Spitze wieder aufgebaut.

⊙ **Kattowitz OS.,** 23. Aug. [Tageschronik.] In der am 18. d. abgehaltenen Stadtverordnetensitzung kam zunächst der Bericht über die im Monat Juli cr. erfolgte außerordentliche Sparkassen-Revision zur Verlesung. Sodann wurde ein Schreiben des Kreisbauinspectors zu Pleß verlesen, in welchem derselbe anfragt, ob die Wasserleitung zu dem neuen Gerichtsgebäude (d. h. auf der Ackervorstadt rechts) an die städtische Wasserleitung Anschluß haben wird. Diese Anfrage wurde im bejahenden Sinne beantwortet, somit steht nunmehr auch der Ort des neuen Amtsgerichtsbaues amtlich fest. Ferner kam zur Verhandlung ein Antrag wegen Erwerbung eines Schulhausbauplatzes; es wurden alle bisher in der Ackervorstadt offerirten Bauplätze als ungeeignet abgelehnt. Als dringlich, da die „Million-Markanleihe" noch nicht perfect ist, kam ein Antrag behufs Beschaffung einer Geldsumme für die Wasserleitungsarbeiten zur Beschlußfassung; es sollen demnach 150 000 M. aus der hiesigen städtischen Sparkasse à 4 pCt. successive entliehen werden. — In Beuthen OS. findet am 4. Septbr. cr. eine Versammlung der Brandmeister der Feuerwehren des oberschlesischen Industriebezirks im Hotel Sanssouci statt. Die Beschlußfassung über die Einführung einheitlicher Signale und Commando-Rufe bildet den Hauptpunkt der Tagesordnung. An die Sitzung schließt sich eine Uebung an. — Diejenigen Grundstücke, welche nach den statutarischen und polizeilichen Anordnungen den Straßen-Canälen sich direct oder indirect anzuschließen resp. bereits angeschlossen haben, resp. die das Regen-, Haus- und Wirthschaftswasser den innerhalb des Stadtbezirks liegenden öffentlichen und privaten Entwässerungs-Anlagen zuleiten, müssen der öffentlichen Wasserleitung angeschlossen werden. Dieselbe dürfte binnen kürzester Frist der allgemeinen Benutzung übergeben werden.

*** **Umschau in der Provinz.** ⊙ **Volkenhain.** In der Leitung der hiesigen mechanischen Webefabrik ist abermals ein Personenwechsel eingetreten. Inspector Neumann übersiedelt nach nur 14-monatlicher Wirksamkeit als Procurist der Eppner'schen Leinenfabrik am 1. September d. J. nach Landeshut, an seine Stelle kommt der bisherige Fabrikinspector Syländer von der Methner'schen Leinenfabrik zu Landeshut, ein Sohn des früheren, ca. 30 Jahre lang an der hiesigen Weberei thätig gewesenen Fabrikinspectors Syländer. — * **Greiffenberg.** Der hiesigen Diakonissen-Anstalt hat Rittergutsbesitzer Wiggert hierselbst, wie das „Liegn. Tagebl." berichtet, 15 000 Mark als Schenkung überwiesen. — u. **Guhrau.** Am Sonntag veranstaltete der hiesige Gesangverein eine Sängerfahrt nach Kraschen. — **Kosel.** Der Herzog zu Ujest hat das Protectorat, der Erbprinz Krafft zu Hohenlohe das Ehrenpräsidium über die in den Tagen vom 24. bis 26. September hier stattfindende Allgemeine Obst- und Gartenbau-Ausstellung übernommen. — t. **Kreuzburg.** Unter Führung des Seminar-Directors Richter und des gesammten Lehrer-Collegiums unternimmt am Dinstag das hiesige evang. Schullehrer-Seminar eine zweitägige Reise nach der oberschlesischen Hüttengegend. Besonders ist der Besuch der Städte Beuthen, Kattowitz und Königshütte in Aussicht genommen. — △ **Landeshut.** An Stelle des verstorbenen Rathmanns Bürgel ist Justizrath Schulz einstimmig zum Rathmann gewählt worden. — Am nächsten Sonntag begeht die hiesige Fleischerinnung das Fest ihres 350jährigen Bestehens. Mit dem Feste wird die Weihe einer von den Frauen und Jungfrauen gewidmeten Innungsfahne verbunden werden. — * **Liegnitz.** Eine im „Deutschen Kaiser" abgehaltene Versammlung ehemaliger Jäger und Schützen, welche von über 40 Personen, zum Theil auch aus der Umgegend, besucht war, beschloß, einen Verein zu gründen, und wählte eine Commission, welche die Statuten ausarbeiten und im nächsten Monat eine Generalversammlung zur Constituirung einberufen soll. — # **Ober-Glogau.** Der Zahnassistent Richard Z. aus Breslau, welcher in einem hiesigen Zahnatelier beschäftigt war, hat mittelst Nachschlüssels diverse technische Materialien und Instrumente, sowie einige hundert Mark baar und einen mit vier Brillanten besetzten Ring aus der Wohnung seines Chefs gestohlen. Polizeiwachtmeister Jurczik, welcher die gestohlenen Sachen in der Behausung des Diebes vorfand, nahm bereits die Verhaftung des Z. vor. — # **Patschkau.** Am Montag beging der hiesige katholische Gesellenverein sein 25jähriges Stiftungsfest, an welchem neun auswärtige Vereine mit ihren Fahnen Theil genommen haben. In der kathol. Kirche wurde Vormittags ein Festgottesdienst abgehalten. Nachmittags vereinigten sich über 120 Personen in Sachs' Hotel zu einem Festdiner, bei dem Erzpriester Ritter den ersten Toast auf Kaiser und Papst ausbrachte. Bürgermeister Dr. Hahn weihte sein Glas dem Vereine. — * **Seidenberg.** Ein hier zusammengetretenes Comité hat einen Aufruf erlassen, um die nöthigen Mittel zur Errichtung eines Denkmals für Jakob Böhme zusammenzubringen. — § **Striegau.** Der hiesige Krieger- oder Veteranenverein beging am Sonntag im Gasthof „Zum blauen Hecht" die Feier seines 45. Stiftungsfestes in Verbindung mit einer patriotischen Festlichkeit zur Erinnerung an den am 26. August 1813 errungenen Sieg an der Katzbach. Zu neuen Vorstandsmitgliedern sind die Herren Schmiedemeister Barthel und Kaufmann Lux gewählt worden. — Im Verlage der Tschörner'schen Buchhandlung hierselbst ist ein von der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins herausgegebener „Führer für Striegau und Umgegend" erschienen. — * **Ziegenhals.** Der Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und der Localbahn-Gesellschaft hinsichtlich des Preises für die abzutretende Grundfläche ist perfect geworden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 22. Aug. [Zur Sprachenfrage] theilt die „Pos. Ztg." mit: Der Kreisschulinspector Dr. Grabow in Bromberg hat nach der Mittheilung polnischer Blätter ein Rundschreiben in Sachen des polnischen Unterrichts an die Volksschullehrer des Kreises Bromberg erlassen. In diesem Rundschreiben wird folgende, vom 5. August datirte Regierungs-Verfügung mitgetheilt: „Da die Schuljugend sehr wohl im Stande ist, sich der deutschen Sprache zu ihrem Vortheil zu bedienen, bestimmt die Königliche Regierung, daß in den Volksschulen in allen Lehrfächern, auch in der Religion, in deutscher Sprache zu unterrichten ist, und die polnische Sprache wie der polnische Unterricht gänzlich wegzufallen haben." Dr. Grabow theilt den Lehrern diese Verfügung mit der Weisung mit, derselben gewissenhaft nachzukommen. Die polnischen Blätter fügen jedoch hinzu, daß in dem Rundschreiben des Kreisschulinspectors auch ausgesprochen sei, daß in denjenigen Gegenden, wo die deutsche Sprache im Volke noch sehr wenig verbreitet ist, vorläufig noch gestattet sein soll, daß auf kurze Zeit in der untersten Klasse der Religionsunterricht ausnahmsweise polnisch ertheilt werde, in den mittleren und oberen Klassen aber die polnische Sprache unbedingt wegzufallen habe.

* **Wreschen,** 22. August. [Eisenbahnlinie Posen-Wreschen.] Nachdem am Montag voriger Woche die technische Revision der neuerbauten Eisenbahnstrecke stattgefunden hat, wurde am Dinstag die eigentliche landespolizeiliche Abnahme derselben bewirkt. Als Regierungs-Commissare fungirten Regierungsrath Dr. Osius und Regierungs-Baurath Albrecht aus Posen; als Commissare der Eisenbahn Regierungs- und Baurath Reuter aus Bromberg und Regierungs-Baumeister Harm aus Posen. Außerdem nahmen höhere Verwaltungsbeamte aus den belegenen Kreisen Wreschen, Schroda und Posen an der Abnahme theil, ferner für die Festungsbauverwaltung Hauptmann v. Gizycki.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 20. August.

Die Regentage, die am 17. ihren Anfang nahmen, haben die so sehnlich erwünschte Feuchtigkeit über die ganze Provinz vertheilt und wesentlich das Aufgehen der jungen Rapssaat beschleunigt. Für die Ackerbestellung genügt der Regen immer noch nicht, denn bei einer Tiefe von ca. 4 Zoll hört namentlich bei gebundeneren Bodenarten jede bemerkbare Feuchtigkeit auf. Der Untergrund ist noch ganz trocken. Für die Hackfruchtschläge dürfte der Regen bis zur Ernte genügen. Trockene Witterung für das Reifen der Kartoffeln wäre recht erwünscht. Ungleich günstiger haben die Niederschläge auf die bevorstehende Zuckerrübenernte eingewirkt. Bereits im ersten Drittel dieses Monats fingen die Blätter der Rüben an, ihre intensiv grüne Farbe zu verlieren, ja sogar auf einzelnen Schlägen zeigte sich ein stark gelblicher Schein — ein Beweis dafür, daß das Wachsthum der Rübe wegen Mangels an Feuchtigkeit aufhöre und eine vorzeitige Reife beginne. Durch die letzten Niederschläge hat nun eine erneute Wasserzufuhr vermittelst der Rübe zu den Blattorganen stattgefunden. Während des Monats September soll bei geringerem Feuchtigkeitsgrade das Wachsen und das Ausdehnen der Zellenmembranen in den Rüben aufhören und die wirkliche Zuckerbildung ihren Anfang nehmen. Je intensiver die Sonne dabei mitwirkt, desto schneller wird dieser Proceß beendet und desto krystallisirbarer wird der Zucker. In quantitativer Beziehung dürfte die Zuckerrübenernte in Schlesien nur als eine mittelmäßige zu bezeichnen sein, der Durchschnitt wird sich knapp auf 120 Centner per Morgen belaufen. Ueber die Qualität dagegen läßt sich heut noch kein sicheres Urtheil fällen. Bei den Kartoffeln, welche auf tiefgrundigen, feuchten Böden stehen, sind die Regentage, nicht ohne Schaden zu verursachen, vorübergegangen, denn hin und wieder macht sich die Schorfbildung bei den Kartoffeln bemerkbar. Diese Krankheitserscheinung besteht in einer unnatürlichen Korkbildung der Schale. Die zusammenhängende Korkschicht, welche die sonst normale Kartoffelschale darstellt, wird derartig verändert, daß die sonst tafelförmig sich ablagernden Korkzellen blasenartig aufschwellen und eine rundliche Gestalt annehmen. Das unter der Schale liegende Gewebe entwickelt neue Korkzellen, welche die oben anliegenden in die Höhe treiben. Reicht nun die Korkbildung sehr tief in den Körper der Knolle, so kann dadurch nicht nur ein bedeutender Substanzverlust eintreten, sondern auch die Kartoffel selbst wird mitunter ganz ungenießbar. Außer der nachhaltigen Nässe, dürften noch stickstoffreiche Düngungsmittel, nächstdem stark mit Kalk und Eisenoxyd durchsetzter Boden als den Schorf begünstigende Umstände angesehen werden. Während man in der Meppener Gegend alle Kräfte aufbietet, um den dort auf bis jetzt unerklärliche Weise aufgetretenen Coloradokäfer (Doriphora decem lineata) zu bekämpfen, ist bereits wieder ein neuer Kartoffelfeind aufgetreten. Die Bezirkshauptmannschaft in Melnik (Böhmen) hat dem Prager Landesculturrathe einen Käfer eingesandt, welcher in der Gegend von Bycic auf Kartoffeläckern bedeutende Verwüstungen angerichtet hat. Es ist dies der Rainfarnblattkäfer (Galeruca tanaceti). Die etwa 8 bis 10 Millimeter lange, sechsbeinige, schwarze Larve, deren Bauchfläche schmutzig grün und die auf jedem Segment des Rückens zwei Querreihen glänzend schwarzer Warzen von verschiedener Größe zeigt, nährt sich, ebenso wie der Käfer, von den Blättern mannigfacher Pflanzen. Jetzt aber scheint er es insbesondere auf die Kartoffelstauden abgesehen zu haben. Da der Verbreitungskreis dieses Schädlinges noch kein allzu großer ist, so kann er mit Erfolg bekämpft werden. Gegen 30 Personen haben in 1½ Stunden von einer kleinen Kartoffelparzelle gegen 1 Kilogramm dieser kleinen Parasiten gesammelt und verbrannt. Bis jetzt giebt es noch kein bekanntes Mittel, um sich gegen diesen neuen Kartoffelschädling zu schützen. Die Getreideernte hat durch die Regentage eine kurze Unterbrechung erlitten. Während im flachen Lande fast sämmtliches Halmgetreide und auch Leguminosen, bis auf ein geringes Quantum Weizen und Späthafer, gemäht und auch eingepuppt ist, dürften die Gebirgsstriche sich noch einige Wochen mit der Ernte zu beschäftigen haben. Die Ernteverluste sind dieses Jahr verhältnißmäßig sehr gering. Bei zu spätem Mähen fand allerdings ein Ausfallen der überreifen Roggen-, Gersten- und vielleicht auch Haferkörner statt. Solche Verluste aber verschuldet der Landwirth nur immer selbst. — Die Herbstbestellung bildet bereits wieder das Hauptaugenmerk des Landwirths, eine rationelle Ackerbestellung sichert eine voraussichtlich gute Ernte. Die Rapssaat ist beendet. Die Witterung war dem Unterbringen der Oelfrüchte äußerst günstig, der letzte Regen hat den Keimungsproceß beschleunigt. Die sonstige Winterfrucht-Bestellung hat noch einige Wochen Zeit, jedoch achte man bereits heute darauf, daß vor der Saatfurche die richtige Bodengahre abgewartet wird, denn durch dieselbe können erfahrungsgemäß die Fruchterträge verdoppelt werden. — Wenn auch momentan keine ansteckenden Krankheiten unter unseren landwirthschaftlichen Hausthieren grassiren, so decimirte doch der Rothlauf (Dyskrase) während der Gluthtage des Juli und auch des August unsere Schwarzviehheerden. Uns sind einige größere Schwarzviehzüchtereien Schlesiens bekannt, wo reichlich ein Drittel der Heerde dieser acuten Seuche zum Opfer fiel.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 23. August. Dr. Morell Mackenzie hat nach der „Post" in einem an die Kronprinzessin gerichteten Schreiben vom 18. d. Mts. derselben auf Grund der neuesten Untersuchungen die feste Ueberzeugung von der völligen Gutartigkeit des Halsleidens des Kronprinzen ausgesprochen und dabei versichert, daß, so weit menschliches Ermessen reiche, dessen gänzliche Wiederherstellung in absehbarer Zeit mit Sicherheit zu erwarten sei.

* **Berlin,** 23. August. Der Spiritusring ist nun doch recht zweifelhaft geworden. Die Meldung, daß größere Spritfabriken es abgelehnt haben, sich der geplanten Spiritus-Coalition anzuschließen, bestätigt sich. Dazu kommt der Widerstand der Nordhäuser Brennereien, die 30 Millionen Liter repräsentiren. (Siehe unter den Wolff'schen Depeschen. — Red.) Ferner wird gemeldet, daß auch die hiesige Bank für Sprit- und Productenhandel sich definitiv dahin entschieden hat, der geplanten Gesellschaft nicht beizutreten. An der heutigen Börse waren die Spirituspreise infolge dessen stark sinkend; es verlautete, daß ein hiesiger Großindustrieller der Branche entschlossen wäre, auf zweien seiner Güter neue landwirthschaftliche Brennereien zu erbauen. Ferner verlautet, daß diejenigen hiesigen großen Spritfabriken, welche sich der Coalition nicht anschließen, sich dahin geeinigt haben, den nicht beitretenden Brennereien die Abnahme von 30 Millionen Liter Spiritus aus dem contingentirten landwirthschaftlichen Betriebe zu garantiren. Die meisten Blätter betrachten heute Abend das Unternehmen nahezu als gescheitert.

* **Berlin,** 23. August. Aus Darmstadt wird die jüngst aufgetauchte Nachricht, daß Prinz Alexander von Battenberg dem Prinzen Ferdinand ein zustimmendes Schreiben gesandt habe, auf das Bestimmteste dementirt. Es hat überhaupt ein Briefwechsel zwischen beiden nicht stattgefunden.

* **Berlin,** 23. August. Aus Paris wird gemeldet: Zwischen den Generalen Boulanger (13. Corps) und Daront (14. Corps) kam es, obgleich die Regierungspresse dies Factum ableugnet, zu Mißhelligkeiten wegen der am 13. d. Mts. der in Lyon stehenden Artillerie-Brigade gegebenen Befehle seitens des Generals Daront. Der Kriegsminister Ferron hat Boulanger Unrecht gegeben.

Nach dem „Evenem." wird die Mobilisation des 17ten Armeecorps am nächsten Donnerstag beginnen.

Der „Intransigeant" will wissen, die Regierung beabsichtige die Einstellung der Fabrikation des Lebelgewehrs, was einem Verrath gleichkomme.

Der Ubacforauer Wald bei Mentone steht in Flammen. Das Feuer nimmt erschreckend riesige Dimensionen an. Furchtbarer Rauch verhindert die Löscharbeiten. Mehrere Menschenleben sind zu beklagen.

* **Berlin,** 23. August. Dem Thierarzt Wilhelm Heinrich zu Trachenberg ist die von ihm bisher interimistisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Militsch definitiv verliehen worden.

* **Berlin,** 23. August. Dr. P. F. Frankl, Rabbiner der jüdischen Gemeinde zu Berlin, ist heute in Johannisbad an einem langwierigen Nierenleiden verstorben.

* **London,** 23. August. Der russische Botschafter in Konstantinopel, Nelidow, ist beauftragt, mit der deutschen Regierung Unterhandlungen über die neueste Phase in der bulgarischen Frage anzuknüpfen. Aus guter Quelle verlautet, Deutschland wäre geneigt, eine temporäre russische Occupation Bulgariens zu genehmigen, wenn die Dauer und die Anzahl der zu verwendenden Truppen vorher fixirt würde.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Babelsberg, 23. August. Das Befinden des Kaisers ist gut. Der Kaiser empfing den Vortrag Perponchers und Albedylls. Zum Diner war der Infanterie-General Strubberg und der Gesandte Schlözer geladen.

Nordhausen, 23. August. Eine Vereinigung hiesiger Branntwein-Fabrikanten beschloß heute, eine gemeinschaftliche Spiritusverkaufsgesellschaft zu bilden und mit denjenigen Brennereien und Spritfabriken in Verbindung zu treten, welche der Gesellschaft für Spiritusverwerthung sich nicht anschließen, unter Zusicherung der Abnahme des Gesammtverbrauchs.

Madrid, 23. August. Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein Decret, welches die Ernennung des Generals Salamanca zum Gouverneur von Cuba wieder annullirt.

Ajaccio, 23. August. Im Arrondissement Sartine sind mehrere Dominialwaldungen durch Feuersbrunst vollständig zerstört, ebenso sind in den Arrondissements Bastia und Corte Brände ausgebrochen. Das Gebiet von 14 Gemeinden ist von solchen Bränden heimgesucht.

London, 22. August. Die deutsche Kronprinzessin und die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe statteten heute dem Matrosenheim in Portsmouth einen Besuch ab.

Petersburg, 23. Aug.*) Officielle Berichte vom 1. August bezeichnen die Ernte des Wintergetreides als eine befriedigende in 35 Gouvernements des europäischen Rußlands, namentlich in Polen und in den baltischen Provinzen. In den übrigen 23 Gouvernements ist die Ernte theils befriedigend, theils mittelmäßig, in Taurien unbefriedigend. Der Stand des Sommergetreides in 40 Gouvernements ist befriedigend, in 18 theils befriedigend, theils mittelmäßig, in Taurien unbefriedigend.

Petersburg, 23. August. Das heut veröffentlichte Gesetz erklärt die Getreidesäcke, welche in die Pontushäfen und in die Häfen des Schwarzen Meeres eingeführt werden behufs Getreideexports zu Schiffe, pro 1887 zollfrei, und stellt dieselben unter Zollcontrole.

Petersburg, 23. August. Der österreichische Botschafter Graf Wolkenstein trifft am 24. August hier wieder ein. Schaki Pascha schob Angesichts der bulgarischen Verwickelungen die Urlaubsreise nach der Krim auf.

Sofia, 23. Aug. Prinz Ferdinand von Coburg ist heute hier eingetroffen. Er antwortete auf eine Ansprache des Bürgermeisters, daß er das den bulgarischen Delegirten in Ebenthal gegebene Versprechen, sich Bulgarien zu widmen, erfüllt habe. Er sei jetzt hier und rathe Bulgarien Weisheit, Mäßigung und Einigkeit an; wenn die Nation sich weise und einig verhalte, so werde er Bulgarien zu einem idealen, starken Staate machen. Die internationalen Beziehungen anlangend, sei es wesentlich, gute Beziehungen zur Pforte als der suzeränen Macht zu erhalten. Dank seiner Loyalität, hoffe er, dem Lande die Geneigtheit der Pforte zu verschaffen.

Sofia, 23. August. Der feierliche Einzug des Prinzen Ferdinand in die Stadt erfolgte um 6 Uhr Abends. Ein Theil der Bevölkerung hatte den Prinzen schon außerhalb der Stadt erwartet und lebhaft begrüßt. Nach Ankunft in der Stadt und Entgegennahme der Bewillkommnung durch den Bürgermeister und Deputationen begab sich der Prinz nach der Kathedrale, wo ein Tedeum stattfand, und dann unter den Hurrahrufen der Bevölkerung nach dem fürstlichen Palais.

Bremen, 22. August. Der Postdampfer „Fulda", Capt. R. Ringk, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 13. Aug. von Bremen, und am 14. Aug. von Southampton abgegangen war, ist heute 10 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

London, 22. August. Der Union-Dampfer „Roman" ist heute auf der Heimreise in Southampton angekommen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

* **Handelskammer zu Posen.** (Jahresbericht pro 1886. Schluss.) Vieh. Das Berichtsjahr war für das Geschäft in sämmtlichen Viehgattungen ein ungünstiges. Die Verkaufspreise auf dem Central-Viehmarkte in Berlin waren gedrückt, da stets das Angebot die Nachfrage überstieg. Ins Gewicht fiel, dass nicht allein ein grosser Theil der Käufer aus den Rheinlanden, welche den Central-Viehmarkt früher regelmässig zu besuchen pflegten, ausblieb, sondern dass auch der Markt in den Monaten October bis December mit Rindvieh aus dem Holsteinischen und aus Jütland überführt wurde, so dass unser Mastvieh, welches jenen Sorten an Qualität nachsteht und im Preise theurer sich stellt, vollständig vernachlässigt blieb. Für Masthammel fehlten immer noch die französischen Käufer; da nur locale Nachfrage auftrat, mussten die allwöchentlichen Ueberstände den Preis weiter drücken. Auch das Geschäft in Magervieh wurde von keiner Preissteigerung belebt; die Umsätze auf den Märkten zu Gostyn und Sandberg waren kaum nennenswerth. Der Handel in Schweinen, sowohl fetten wie mageren, blieb unlohnend, weil auch hier das Angebot die Nachfrage überstieg. Bei dem schwerfälligem Absatz, welchen Schmalz und Speck fanden, konnten die Schlächter nur niedrige Preise anlegen. Für sie war das Geschäftsjahr überhaupt kein lohnendes, insofern diejenigen Artikel, welche den eigentlichen Nutzen abwerfen, wie Rind-, Kalb- und Hammelfelle, ferner ungeschmolzener und geschmolzener Talg, bedeutend im Preise sanken.

Wolle. Der Lagerbestand betrug bei Beginn des Berichtsjahres in Rückenwäschen 7500 Centner, in ungewaschener Wolle 600 Centner. Im Januar gingen von Posen etwa 550 Centner Rückenwäsche nach Forst und Luckenwalde und ca. 200 Centner ungewaschener Wollen nach erstgenanntem Platze. Im nächsten Monat fanden 150 Centner nach Schwiebus und Zielenzig Absatz. In Folge der flauen Tendenz der Londoner März-Auction war die Nachfrage nach Wolle um jene Zeit eine sehr geringe; der Umsatz von 600 Centnern, die nach Görlitz, Zielenzig und Grünberg gingen, ist nur dem Entgegenkommen der Lagerinhaber zuzuschreiben. Im Monat Mai war zu gedrückten Preisen die Nachfrage eine regere, sodass 1300 Centner Rückenwäsche und 400 Centner ungewaschener Wollen nach Breslau, Spremberg, Reichenbach und Bremen geschickt wurden. Im Juli wurden 2500 Centner Wolle nach Mecklenburg, Werdau, Grünberg, Reichenbach zu einem die Wollmarktsnotirung um 20 Mark überschreitenden Preise verkauft. Besonders Rustikalwollen, von denen ca. 1000 Centner Absatz fanden, erfreuten sich guter Beachtung. Im August war die Tendenz eine noch festere, sodass unser Lager 3000 Centner nach Berlin, Forst, Spremberg etc. abgeben konnte. Im September wurden hier 500 Ctr. nach Forst und Berlin mit einem Aufschlage von 30 bis 40 Mark gegen Wollmarktspreise verkauft. Im October und November gingen 2000 Centner zu gleichen Preisen nach Luckenwalde und Spremberg. Da die Fabrikanten sich in den letzten Monaten angesichts der anhaltenden Hausse stark mit Vorräthen versorgt hatten, ruhte das Geschäft im December fast ganz. Am Schlusse des Jahres 1886 hatten wir hier noch einen Lagerbestand von ca. 4000 Centnern.

Dem vorstehenden Bericht über den thatsächlichen Verlauf des 1886er Wollgeschäfts fügt der Bericht eine Auslassung bei, welche der Handelskammer von einem ihrer Berichterstatter zugegangen ist. Es heisst da: In den letzten Jahren ist seitens vieler grösserer Fabrikanten ein wirklicher Begehr nach feinen Posener Wollen gezeigt worden. Diese leider nur noch vereinzelt anzutreffenden Partien sind selbst bei den gedrücktesten Preisen des Vorjahres gut bezahlt, und ebenso in der diesjährigen Campagne sehr gesucht und bevorzugt worden. Es läge im Interesse der Producenten, streng der alten Züchtung treu zu bleiben und in vielen Fällen, wo Kreuzungszuchten einmal eingeführt sind, die aus letzteren stammenden Wollen mindestens von den anderen getrennt zu halten. — Besonders von vielen der hervorragendsten Fabrikanten aus Sachsen, Lausitz, der Mark und vom Rhein wird den Inhabern von Posener Wollen der Vorwurf gemacht — und dies nicht mit Unrecht —, dass gerade leztere grösstentheils mit Kreuzungen gemischt versackt sind. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, dass die Fabrikanten mit sehr geringem Vertrauen an den Kauf von Posener Wollen herangehen.

* **Oesterreichische Creditanstalt.** Die österreichischen Zeitungen beschäftigen sich sehr ausführlich mit der Semestralbilanz der österreichischen Creditanstalt und kommen hierbei ausnahmslos zu dem Schluss, dass das Resultat recht befriedigend ist. Die „Presse“ schreibt: „Die Endziffer macht einen vortheilhaften Eindruck.“ Die „N. Fr. Pr.“ bemerkt: „Das charakteristische Moment der vorliegenden Semestralbilanz bildet der Umstand, dass die Steigerung des Reingewinns durch das reguläre Geschäft bewirkt wurde, während die Gewinne an Effecten und Consortialgeschäften eine wenn auch nicht bedeutende Abnahme erfahren haben. Seit einer Reihe von Jahren zum ersten Male zeigt das reguläre Geschäft der Creditanstalt wieder eine Zunahme, und diese Thatsache ist nicht blos für die Actionäre der Creditanstalt erfreulich, sondern auch für die Beurtheilung der allgemeinen wirthschaftlichen Lage des Landes von einer gewissen Bedeutung.“ Das „N. W. T.“ bezeichnet das Resultat in Anbetracht der Schwierigkeiten, mit welchen das Bankgeschäft in Oesterreich noch immer zu kämpfen hat, aller Anerkennung werth.

* **Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.** In Ergänzung unserer telegraphischen Mittheilungen entnehmen wir einem der „Voss. Ztg.“ zugegangenen detaillirten Bericht Folgendes: Die ausserordentliche gemeinschaftliche Generalversammlung der Actionäre und Stamm-Prioritäts-Actionäre hatte in erster Linie über den Antrag zu beschliessen, wonach Obligationen ausgegeben werden sollen. Der Vorsitzende motivirte diesen Antrag mit der steigenden Ausdehnung des Betriebes. Die Gesellschaft hat beispielsweise einen ganz neuen Zweig der Fabrikation aufgenommen: die Anfertigung künstlicher Trottoir- und Fliesensteine, wodurch eine vortheilhafte Verwendung der Schlackenhalden von ca. 10 Millionen Centner ermöglicht wird. Diese Schlacken standen bis heute mit Null zu Buch. Ein Abnehmer dieser Steine ist bereits gefunden und mit demselben ein sehr günstiger Vertrag abgeschlossen worden. Natürlich lassen sich die dazu erforderlichen Maschinen und Einrichtungen nicht ohne Beschaffung neuer Betriebsmittel erwerben. Die Obligationen werden durch eine erststellige Hypothek auf den gesammten Besitz der Gesellschaft sicher gestellt. Zur Ausgabe sollen zunächst nur 300 000 Mark gelangen, mit denen vorerst die vorhandenen 106 000 Mark Hypotheken getilgt und die verbleibenden 194 000 M. zur Stärkung des Betriebsfonds und zur Fabrikation von Steinen verwendet werden sollen. Die Generalversammlung nahm diesen Antrag an. Alsdann wurde die Zusammenlegung von 6 Stamm-Actien zu einer neuen einstimmig beschlossen. Die Gesellschaft gewinnt dadurch 407 750 M., welche zu Abschreibungen, Tilgung der Unterbilanz etc. verwendet werden sollen.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Militärwäsche.** Behufs Submission auf Lieferung der sehr bedeutenden Mengen von Wäschestücken, welche für die Garnison- und Lazarethanstalten pro 1888/89 gebraucht werden, stand für den 20. d. M. gleichzeitig bei den Intendanturen sämmtlicher deutschen Armeecorps Termin an. Wir notiren in Folgendem die Mindestforderungen von 28 Offerten, welche bei dem hiesigen Termin für das 6. Armeecorps gemacht wurden, die Preise stellten sich übrigens bei den anderen Corps nahezu ebenso. Pr. Stück frei Magazin für: 2600 wollene Decken 5,67 M., 280 feine Deckenbezüge 4,37[9] M., 250 feine Kopfpolsterbezüge 77[2] Pf., 270 feine Bettlaken 2,42[2] M., 650 feine Handtücher 59[2] Pf., 4200 ordinäre bunte baumwollene Deckenbezüge 3,08 M., 4670 desgl. Kopfpolsterbezüge 55[2] Pf., 700 ordinäre weissleinene Deckenbezüge 3,44[4] M., 7500 ordinäre Bettlaken 1,80 M., 19 800 ord. Handtücher 48 Pf., 2650 Leibstrohsäcke und 750 gewöhnliche Leibmatratzenhülsen 2,19 M., 4000 Kopfpolstersäcke 43 Pf., 100 Krankenröcke mit Leinwandfutter in 2 Grössen 4,08[2] M., 150 dergl. mit Barchentfutter Grösse 1 5,26 M., Grösse 2 4,73 M. 100 Krankenhosen in 2 Grössen 2,35 M., 150 Krankenhemden 1,30 M., 200 baumwollene Halstücher 13 Pf., 550 Paar wollene Socken 83 Pf., 650 Paar baumwollene dergl. 48[2] Pf.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** An der heutigen Börse entwickelte sich nach dem „B. B.-C.“ eine panikartige Bewegung für Spiritus. Mit dem Preise von 75 einsetzend, ist der Artikel bis $69\frac{1}{4}$ zurückgegangen, um sich allerdings später wieder auf $71\frac{1}{2}$ zu erholen. Als Grund für einen so starken Rückgang darf die Nordhausener Meldung betrachtet werden, dass die dortigen Kornbrennereien eine Erklärung erlassen haben, nach welcher sie beim Zustandekommen der Monopolbank an die Gutsbesitzer denselben Preis von 70 Mark zahlen würden, den die Monopolbank den Brennern offerirt. — Die Bergschlossbrauerei Magdeburg vertheilt $5\frac{1}{2}$ p. a., die Zuckerfabrik Neuteich keine, die Zuckerfabrik Pelplin 5, die Dresdener Papierfabrik 4, die Zuckerfabrik Opalenica 10 pCt. Dividende. — Die 5proc. argentinische Anleihe wurde heute bereits zum Cours von 91 pCt. lebhaft gehandelt. — Nach Brüsseler Nachrichten errang die deutsche Industrie bei einer von dem holländischen Colonial-Ministerium ausgeschriebenen Submission auf 1000 Tonnen Stahlschienen einen glänzenden Sieg über ihre belgischen, englischen und französischen Nebenbuhler. Die ganze Lieferung fiel der Firma Krupp in Essen zu. Auch für die gleichzeitig vergebenen 4000 Tonnen Schwellen blieb ein deutsches Werk Mindestfordernder. — Die belgische Regierung unterzeichnete die Convention mit der grossen dänischen Schifffahrts-Compagnie, betreffend die regelmässigen Fahrten der Tour Antwerpen, Danzig, Königsberg, Riga und Petersburg, sowie die Herstellung der Dampferlinien Antwerpen-Batum und Antwerpen-Trapezunt. — Die Ultimo-Regulirung hat heute bereits in ziemlichem Umfange begonnen und dürfte allem Anschein nach einen sehr glatten Verlauf nehmen. Geld für Regulirungszwecke stellte sich im Allgemeinen auf $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$ pCt., während einzelne Sätze für Prolongationen noch nicht zu notiren sind. — Die Nachrichten von einer bevorstehenden Versammlung des Rheinisch-Westphälischen Walzeisen-Syndicats wird im „B. B.-C.“ dementirt. — Die Holzmaklerfirma Alfred Dobell and Company in Liverpool stellte die Zahlungen mit 50000 Pfund Passiven ein.

Berlin, 23. August. **Fondsbörse.** Die Tendenz der heutigen Börse war auf günstige Nachrichten über das Befinden des Kaisers und friedliche Auslassungen der „Köln. Ztg.“ fest, namentlich auf dem Montan- und Rentenmarkt, weniger auf dem Bankmarkt. Oesterr. Creditactien blieben unverändert, Berliner Handelsgesellschaft schloss $\frac{3}{8}$ pCt. niedriger, Disconto-Commandit $\frac{1}{8}$ höher, Deutsche Bank $\frac{3}{8}$ schwächer, letztere auf die ungünstigen Nachrichten vom Spiritusmarkt. Deutsche Fonds und Prioritäten waren schwächer, dagegen von ausländischen namentlich waren russische fest und steigend. Auf dem Eisenbahnmarkt waren Mecklenburger schwächer, auch sonst schwächere Tendenz. Von speculativen Montanwerthen waren Laurahütte zu $84\frac{7}{8}$ um $\frac{3}{8}$ pCt., Dortmunder Union um $\frac{7}{8}$, Bochumer Gussstahl um $1\frac{1}{2}$ Procent höher. Am Cassamarkt waren Tarnowitzer Stamm-Prioritäten 2 pCt., Donnersmarckhütte 0,60, Oberschl. Eisenbahn-Bedarf 0,10 besser. Dagegen Redenhütte 1 Procent niedriger. Von Industriepapieren waren Schles. Cement 3,90, Schering 0,75, Erdmannsdorfer 3,70, Breslauer Pferdebahn 0,50 höher, Gruson $1\frac{1}{2}$ pCt., Breslauer Eisenbahnwaggon 0,75, Bresl. Oelfabrik 0,50, Posener Sprit 4 pCt. niedriger.

Berlin, 23. August. **Productenbörse.** Heute war die Stimmung sehr matt, wozu auch die flaue Stimmung des Leipziger Saatenmarkts beitrug. — Weizen loco still, Termine für August $\frac{1}{2}$, sonst $1\frac{1}{2}$ niedriger. — Roggen loco geschäftslos, Termine $1\frac{1}{4}$ M. niedriger. — Loco Hafer in feiner Waare mehr beachtet, Termine $\frac{3}{4}$ M. billiger. — Roggenmehl matt. — Mais fest. — Kartoffelfabrikate behauptet. — Rüböl und Petroleum kaum verändert und still. — Spiritus erlag starker Entwerthung unter dem Druck grosser Realisation seitens der Fondsbörse, an der man infolge der der Monopolbank entgegen getretenen Schwierigkeiten an deren Zustandekommen stark zweifelte. Nach einem Rückgang von 5 Mark wurden 0,5 Mark zurückgewonnen.

Magdeburg, 23. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 13,15—$13,12\frac{1}{2}$ M. bez. u. Gd., 13,15 M. Br., per September 12,60 bis $12,57\frac{1}{2}$ M. bez. u. Gd., 12,60 M. Br., per October 12,25 M. bez. u. Gd., $12,27\frac{1}{2}$ M. Br., per October-December 12,20 M. bez. u. Gd., $12,22\frac{1}{2}$ M. Br., per November-December $12,17\frac{1}{2}$ M. bez. u. Gd., 12,20 M. Br., per Januar-März 12,35 M. Br., 12,30 M. Gd. Tendenz: Fest.

Paris, 23. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 30,50—30,75, weisser Zucker steigend, Nr. 3 per August 34,10, per September 34,25, per October-Januar 34,60, per Januar-April 35,25.

London, 23. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13\frac{3}{4}$, Fest. Rüben-Rohzucker $13\frac{1}{8}$. Fest.

London, 23. August. **Zuckerbörse.** Rübenzucker, sehr fest, prompt bas. 88° 12, 3, August zu 13, $1\frac{1}{2}$, September 12, $7\frac{1}{2}$ pCt., neue Ernte 12, 3.

Hamburg, 23. August, 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 92 Pf., per December $92\frac{1}{2}$ Pf., per März $93\frac{1}{4}$ Pf. bez. u. Gd. Tendenz: Behauptet.

Glasgow, 23. August **Roheisen.** (Schlussbericht.)	22.	23.
Mixed numbres warrants	42 Sh. 8 P.	42 Sh. $10\frac{1}{2}$ P.

Berlin, 23. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	22.	23.
Mainz-Ludwigshaf.	96 70	96 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 70	86 30
Gotthardt-Bahn	104 10	103 90
Warschau-Wien	250 20	251 70
Lübeck-Büchen	161 70	161 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	22.	23.
Breslau-Warschau	55 30	55 —
Ostpreuss. Südbahn	104 10	104 50

Bank-Actien.

	22.	23.
Bresl. Discontobank	94 —	93 90
do. Wechslerbank	100 70	100 70
Deutsche Bank	164 —	164 —
Disc.-Command. ult.	196 40	196 20
Oest. Credit-Anstalt	459 50	459 50
Schles. Bankverein	109 70	109 70

Industrie-Gesellschaften.

	22.	23.
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	100 75	100 70
do. verein. Oelfabr.	68 —	67 50
Hofm. Waggonfabrik	92 50	93 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	70 25	74 —
Schlesischer Cement	112 60	116 50
Bresl. Pferdebahn	130 —	130 50
Erdmannsdrf. Spinn.	60 30	64 —
Kramsta Leinen-Ind.	122 50	122 50
Schles. Feuerversich.	2080—	2090—
Bismarckhütte	111 75	111 60
Donnersmarckhütte	40 —	40 60
Dortm. Union St.-Pr.	72 40	73 40
Laurahütte	84 20	84 80
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	102 —	101 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	117 70	118 —
Obersch!. Eisb.-Bed.	43 90	44 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	127 20
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	138 50	140 —
Tarnowitzer Act.	29 —	26 —
do. St.-Pr.	60 75	62 20
Redenhütte Act.	42 50	47 50
do. Oblig.	99 50	99 70

Inländische Fonds.

	22.	23.
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	106 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 —	100 10
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 70	154 70
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 50
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	100 10	100 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	98 50	98 40
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 10
Posener Pfandbriefe	102 60	102 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 40	98 40

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	22.	23.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 70	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 —	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 20	52 20

Ausländische Fonds.

	22.	23.
Italienische Rente	97 90	98 —
Oest. 4% Goldrente	91 60	91 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 10	67 20
do. 1860er Loose	113 20	113 10
Poln. 5% Pfandbr.	56 10	56 10
do. Liqu.-Pfandbr.	51 70	51 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 20
do. 6% do. do.	105 90	105 90
Russ. 1880er Anleihe	80 30	80 70
do. 1884er do.	94 40	94 70
do. Orient-Anl. II.	54 80	55 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	87 90	88 20
do. 1883er Goldr.	107 70	107 70
Türkische Anleihe	— —	— —
do. Tabaks-Actien	72 20	72 20
do. Loose	29 —	29 —
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 80
do. Papierrente	71 10	71 10
Serb. Rente amort.	78 30	78 30

Banknoten.

	22.	23.
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 40	162 65
Russ. Bankn. 100 SR.	178 90	179 80

Wechsel.

	22.	23.
Amsterdam 8 T.	— —	168 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $28\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	162 30	162 35
do. 100 Fl. 2 M.	161 50	161 55
Warschau 100 SR 8 T.	178 60	179 40

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$%.

Berlin, 23. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Russen fest.

Cours vom	22.	23.
Oesterr. Credit. ult.	459 50	459 50
Disc.-Command ult.	196 25	196 25
Berl. Handelsgesells.	— —	158 25
Franzosen ult.	369 50	368 —
Lombarden ult.	135 —	135 —
Galizier ult.	86 75	86 62
Lübeck-Büchen ult.	161 75	161 37
Marienb.-Mlawka ult.	44 —	43 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 75	62 50
Mecklenburger ult.	133 37	132 —
Mainz-Ludwigshaf.	96 62	96 62
Dortm. Union St.-Pr.	72 25	73 25
Laurahütte ult.	84 25	84 75
Egypter	74 50	74 75
Italiener ult.	97 75	97 87
Ungar. Goldrente ult.	81 62	81 87
Russ. 1880er Anl. ult.	80 37	80 75
Russ. 1884er Anleihe	94 37	95 —
Russ. II. Orient-A. ult	54 62	55 —
Russ. Banknoten ult.	178 75	179 75

Liverpool, 23. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Berlin, 23. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.
Weizen. Flau.		
August	154 75	154 25
Septbr.-Octbr.	155 50	154 25
Roggen. Flau.		
Septbr.-Octbr.	117 —	115 75
Octbr.-Novbr.	119 —	118 —
Novbr.-Decbr.	122 25	120 75
Hafer.		
Septbr.-Octbr.	93 50	92 75
Octbr.-Novbr.	95 75	95 —
Rüböl. Still.		
Septbr.-Octbr.	43 60	43 50
Octbr.-Novbr.	44 —	44 —
Spiritus. Gewichen.		
loco	75 40	71 —
August-September	75 —	71 30
Septbr.-Octbr.	75 40	71 80

Stettin, 23. August. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	23.
Weizen. Unveränd.		
Septbr.-Octbr.	161 —	161 —
Octbr.-Novbr.	162 —	162 —
Roggen. Unveränd.		
Septbr.-Octbr.	114 50	114 50
Octbr.-Novbr.	117 —	116 —
Petroleum.		
loco	10 35	10 35
Rüböl. Höher.		
August	44 50	45 —
Septbr.-Octbr.	44 —	44 50
Spiritus.		
loco	73 —	72 —
August-September	72 20	71 —
Septbr.-Octbr.	72 20	71 —
Octbr.-Novbr.	— —	— —

Wien, 23. August. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	22.	23
Cred.-Actien	281 95	282 20
St.-Eis.-A.-Cert.	226 90	226 50
Lomb. Eisenb.	81 50	81 75
Galizier	212 75	212 —
Napoleonsd'or	9 $95\frac{1}{2}$	9 95
Marknoten	61 52	61 55
4% Ungar. Goldrente	100 60	100 80
Silberrente	82 85	82 85
London	125 80	125 80
Ungar. Papierrente	87 42	87 5

Paris, 23. August. 3% Rente 81, 90. Neueste Anleihe 1872 108, 47. Italiener 97. 90. Staatsbahn 468 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 377, 50. Fest.

Paris, 23. August. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	22.	23.
3proc. Rente	81 75	81 90
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 42	108 50
Ital. 5proc. Rente	97 62	98 07
Oesterr. St.-E.-A.	468 75	467 50
Lomb. Eisb.-Act.	170 —	170 —
Türken neue cons.	14 35	14 45
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	92 —	$92\frac{1}{2}$
do. ungar. 4pCt.	81 47	$81\frac{5}{8}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	376 —	378 —

London, 23. August. Consols 101, 50. 1873er Russen 95, 25. Egypter 74, 12. Schön.

London, 23. Aug., 1 Uhr 5 Min. Russen $95\frac{3}{4}$. Egypter $74\frac{5}{8}$.

London, 23. Aug. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	22.	23.
Consols	$101\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$
Preussische Consols	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	$96\frac{1}{8}$	$96\frac{1}{2}$
Lombarden	$6\frac{3}{4}$	$6\frac{3}{4}$
5proc. Russen de 1871	$95\frac{1}{4}$	96 —
5proc. Russen de 1873	$94\frac{7}{8}$	$95\frac{1}{2}$
Silber nom.	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{4}$
Unificirte Egypter	$74\frac{1}{8}$	$74\frac{3}{8}$
Silberrente	66 —	66 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$80\frac{3}{4}$	$80\frac{1}{2}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	20 57
Hamburg 3 Monat	— —	20 57
Frankfurt a. M.	— —	20 57
Wien	— —	12 75
Paris	— —	25 $51\frac{1}{2}$
Petersburg	— —	$20\frac{7}{8}$

Frankfurt a. M., 23. August. Mittags. Creditactien 228, 87 Staatsbahn 183, 62. Lombarden —, —. Galizier 173, 25. Ungarische Goldrente 81, 60. Egypter 74, 50. Fest.

Köln, 23. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 40, per März 17, 60. Roggen loco —, per November 11, 85, per März 12, 65. Rüböl loco 25, —, per October 24, —. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 23. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—160. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 122—130, russischer loco ruhig, 85—98. Rüböl still, loco 42. Spiritus flau, per August 26, —, per September-October 26, —, per Novbr.-Decbr. $25\frac{1}{2}$, per April-Mai 25, —. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 23. August. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Nov. 195. Roggen loco —, per October 106, per März 109.

Paris, 23. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, August 22, 10, per September 21, 60, September-December 21, 75, per November-Februar 21, 90. — Mehl träge, per August 47, 10, per Septbr. 47, 10, per September-Decbr. 47, 50, per November-Februar 47, 80. Rüböl behauptet, per August 55, 50, per Sept. 55, 75, per Septbr.-Decbr. 56, 25, per Januar-April 57, —. — Spiritus fest, per August 41, 50, per September 41, 75, per September-Decbr. 41, 25, per Januar-April 41, 25. — Wetter: Schön.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 23 August 7 Uhr — Min. Abends. Credit-Actien 228 62. Staatsbahn 183, 12. Galizier 172, 50. Ungar. Goldrente 81, 80. Egypter 74, 80. Fest, still.

Marktberichte.

—ck. **Berliner Eierbericht** vom 15. bis 22. August. Zufolge weiter erhöhter Forderungen ist der Geschäftsgang ein ruhiger geworden, doch ist die Tendenz eine recht feste geblieben. Der Börsenpreis für normale Handelswaare stellte sich auf 2,45 bis 2,65 Mark, für ausgesuchte kleine Eier auf 1,65—1,70 M. pro Schock. Im Kleinhandel mussten pro Mandel je nach Grösse und Beschaffenheit der Eier 50 bis 75 Pf. bezahlt werden.

—ck. **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 15. bis 22. August. Die Umsätze in geschlachtetem Geflügel haben sich in letzter Woche zufolge der Rückkehr vieler Familien aus den Bädern und Sommerfrischen und dadurch erhöhter Consumfrage etwas lebhafter gestaltet. Die Auswahl blieb in allen Arten eine gute und der Werthstand ein mässiger. Bevorzugt zeigten sich junge Enten und Hühner. — Detailpreise per Stück, je nach Grösse und Güte: junge Gänse 3,50 bis 6,00 Mark, vereinzelt darüber, Enten 1,20 bis 2,40 M., junge Hühner, hiesige, 0,50—1,50 Mark, Hamburger 1,00—1,30 Mark, Suppenhühner 1,50—2,20 Mark, Tauben 0,40—0,55 Mark, Poularden 4,00—7,00 M. — Wild. Aus Böhmen, wo die Jagd auf Rebhühner bereits freigegeben, trafen die ersten Zufuhren ein, die hohe Preise lösten. Im Laufe dieser Woche geht die Schonzeit bei uns zu Ende und dürften demnächst starke Ankünfte zu erwarten sein. — Das Geschäft verlief sehr ruhig. Die Nachfrage war so gering, dass selbst die kleinen Ankünfte sich schwer und nur zu nachgebenden Preisen placiren liessen. In ganzen Thieren brachten Rehböcke 0,40—0,50 M., Damhirsche 0,35—0,50 M., Rothhirsche 0,30 bis 0,50 Mark, Schwarzwild 0,20 bis 0,40 M. pro $\frac{1}{2}$ Ko. Detailpreise pro Stück, je nach Beschaffenheit: Rehkeulen 4,00—6 M., Rehrücken 8 bis 11 M., Keule von Damwild 5—7,50 M., Ziemer von Damwild 10—13 M., Hirschkeule 8—12 M., Hirschziemer 13—17 M., wilde Enten 0,80—1,20 M., Schnepfen 3,50—5 M.

* **Königsberg i. Pr.,** 21. August. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat in der verflossenen Woche sehr beträchtliche Schwankungen durchgemacht. Bereits in unserem vorwöchentlichen Berichte wiesen wir auf die Ankäufe einzelner grosser Bankhäuser in Berlin hin, wodurch der Preis für Spiritus schon damals eine grosse Steigerung erfuhr. Dieses war aber nur der Vorbote einer rapiden Preisbewegung, ähnlich wie wir sie Anfang Juni d. J. hatten. An unserem Markte folgte man prompt dem von Berlin gegebenen Impulse, und die Notirungen stiegen an dem Tage auf $75\frac{1}{2}$ M. für Loco-Waare, und 77 M. für September — die höchsten Preise, welche wir bis jetzt in dieser Campagne gehabt. — Die in Berlin fortgesetzten und hier ebenfalls andrängenden Gewinn-Realisationen der Speculanten und nicht zum wenigsten die vielfach auftretenden Zweifel — wenn nicht sogar Befürchtungen — wegen des Zustandekommens des Unternehmens bewirkten dann einen Rückschlag, fast ebenso rapide und stark, wie der Aufschwung gewesen war; erst der Schluss gestaltete sich in Folge günstigerer Beurtheilung der Situation wieder fester.

Loco $74\frac{1}{2}$ M. bez., per August $75\frac{1}{2}$ M. Br., per September $76\frac{1}{2}$ Mark Brief.

Trautenau, 22. August. [Garnmarkt.] Gegen letzten Garnmarkt erscheint die Tendenz des Geschäftes entschieden zu Gunsten der Spinner; eine Menge Kaufsordres von Ausland und Inlands Seiten liegt vor, der Begehr ist stärker und es wurde heute auch ein beträchtlicher Umsatz erzielt, welcher sich ziemlich gleichmässig auf Tow- und Linegarne vertheilt. Spinner stellen höhere Forderungen, welchen auch von Seiten der Käufer nachgegeben wird. Im Ganzen kann die Preis-

tendenz vom heutigen Garnmarkte als fest und auch als anziehend bezeichnet werden.

W.T.B. **Antwerpen,** 22. Aug. Wollauction. Angeboten wurden 2950 B. Sydney Wolle, davon 2598 B. verkauft, 1879 B. Portphilipp-Wolle, wovon 1576 B. verkauft und 100 B. Adelaide-Wolle angeboten und verkauft. Es wurden mittlere Preise der letzten Londoner Wollauction bezahlt.

W.T.B. **Bradford,** 22. Aug. Wolle fester, unverändert, Exportgarne besser, Stoffe ruhig.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft. Erwartet wird am 23. August Dampfer „Löbel" mit Schiffer Gierke, Koschenz, Kubenke, Klugert, Gramsch, Becker I. und Bredow mit Harz, Spath, Wagenfett, Knochenfett, ges. Häuten, Kerzen, Zinn, Leder, Dachschiefer, Jutesäcken, Farbe, Carbolineum, Oel, Mineralöl, Farbholz, Schwefel, Eisenerz, Erdnusskuchen und Ofenkacheln und diversen Stückgütern ab Berlin, Hamburg, Stettin und Frankfurt. — Abgeschwommen am 20. August ohne Dampf: Schiffer Wiangke, Becker, Guhle und Zaatsch, beladen mit Cellulose, Cement, Blei, Zink, Fassdauben und diversen Stückgütern nach Stettin bezw. Berlin.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen sind Dampfer „Alfred", „Albertine" und „Agnes", und diesen Morgen Dampfer „Emilie", Capitän Noak ab Stettin mit Hering und Gütern, mit Steuermännern: W. Witzlack, Stettin, mit Dungmitteln, G. Rudolph, Stettin, mit Dungmitteln, P. Schütz, Stettin, mit Dungmitteln, und 2 Ableichter. — Erwartet werden: Dampfer „Wilhelm", Capitän G. Sohr, ab Stettin, mit Heringen, mit Steuermännern: W. Töpffer, Hamburg, mit Palmkernen, F. Kopke, Hamburg, mit Palmkernen, C. Mentzel, Stettin, mit Petroleum, H. Mattner, Stettin, Eisen, Phosphat. Dampfer „Martha", Capt. Hofferdt, ab Frankfurt mit Steuermännern: Fr. Schleu, Hamburg, mit Baumwollsaatkuchen, Carl Wolff, Hamburg, mit Baumwollsaatkuchen, und 3 Ableichter.

Abgegangen sind die Dampfer „Alfred" und „Albertine"; auch „Agnes" und „Emilie" treten alsbald die Rückreise an.

Der Wasserstand hat sich gebessert, sodass die Ankunft der Schleppzüge regelmässiger zu erwarten ist.

Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Angekommen am 21. „Dampfer III" mit 7 mit Schlackemehl, Wolle, Petroleum, Eisenwaaren, Maschinentheilen und Reis beladenen Fahrzeugen, mit Steuerleuten Paul Menke, Schreck, Witte, Erkner, Galley, Schlade, Sucker und 2 Ableichtern.

Derselbe Dampfer retournirte den 22. nach Neusalz, wo er die Züge von „Dampfer II" und „Max" übernimmt.

Vom Standesamte. 23. August.

Aufgebote.

Standesamt II. **Reitzenstein,** Hermann, Ger.-Assessor, ev., Große Feldstr. 10a, **Friedensburg,** Hermine, ev., Museumsplatz 11. — **Rausch,** Herm., Bureau-Assistent, ev., Coblenz, **Hoffmann,** Angelika, ev., Friedrichstraße 80. — **Böttger,** Hans, Kaufmann, ev., Neudorfstraße 11, **Gebel,** Elisab., ev., Sadowastraße 3. — **Türke,** Anton, Fleischer, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 18, **Arndt,** Clara, ev., ebenda. — **Reuter,** Julius, Böttchermeister, ev., Langeg. 47, **Krämer,** Bertha, geb. Wuttke, ev., Sonnenstr. 4. — **Winderlich,** Bruno, Kaufmann, k., Höfchenstr. 10, **Mentzel,** Martha, ev., Moltkestr. 9. — **Urbanski,** Michael, Aufseher a. D., k., Gräbschnerstraße 44, **Kreutzer,** Aug., geb. Forelle, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Merboth,** Clara, Musiklehrerin, 22 J. — **Zander,** Margarethe, T. d. Buchhandlungsgehilfen Ludwig, 12 T. — **Brosinger,** Maria, T. d. Arb. Friedrich, 10 M. — **Zobel,** Paul, S. d. Arb. Paul, 6 W. — **Niebour,** Hermann, S. d. Kaufm. Paul, 1 Minute. — **Land,** Rosina, geb. Siegesmund, Arbeiterwittwe, 79 J. — **Herrmann,** Anna, geb. Chomicky, Bäckermeisterwwe., 47 J. — **Steiner,** Emma, geb. Kletke, verw. Lehrer Dr. phil., 75 J. — **Poppe,** Johann, Dienstmann, 42 J. — **Schirdewahn,** August, S. d. Restaurat. August, 1 J. — **Puiok,** Arthur, S. d. Gürtlers Carl, 16 T. — **Schrolle,** Marie, geb. Ernst, Haushälterfrau, 31 J. — **Frommberger,** todtgeb. S. d. Vicefeldwebels Julius. — **Seeliger,** Albert, Klempnergeselle, 37 J. — **Gotthardt,** Ernst, Arbeiter, 30 J. — **Jockwer,** Traugott, Arbeiter, 40 J. — **Fiedler,** Max, S. d. Schmied August, 3 J. — **Dombrowski,** Magdalena, T. d. Montirungs-Depotdieners Peter, 5 W. — **Pietsch,** Theodor, S. d. Eisenbahnarbeiters Ernst, 1 J. — **Kurtzahn,** Marg., T. d. Kürschnermstrs. Theodor, 4 M.

* **Ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern** herrscht in der Schäftefabrik von Riesenfeld und Ledermann hierselbst. Wie jedes Jahr, so unternahm das Personal der genannten Fabrik seinen diesjährigen Sommerausflug am Montag, den 22., nach Deutsch-Lissa. An dem Ausflug betheiligten sich außer den Chefs mit deren Familien ca. 90 der Fabrik angehörige Personen. Wenn auch durch das ungünstige Wetter der Aufenthalt auf den Saal im Deutschen Hause beschränkt werden mußte, so sorgten doch Tanz, Gesellschaftsspiele und eine Verloosung für das Amusement eines Jeden.

* **Neues Musik-Institut.** Rosenthalerstraße 18, 3. Etage, (Ecke der Matthiasstraße) eröffnet Frl. Luise Kirschstein, auf dem Leipziger Conservatorium geprüfte Lehrerin, am 1. October c. ein Institut für Anfänger und vorgeschrittene Schüler. Näheres durch Prospecte und Inserate.

Wer bewährte, reelle Volksmittel zu bekämpfen sucht, erweist dem weniger Bemittelten damit keinen Dienst. So lange als unsere Erinnerung reicht, hat es stets Mittel gegeben, welche in jeder Familie als Hausmittel gehalten wurden. Mit der fortschreitenden Wissenschaft, haben auch sie Verbesserung erfahren und an Stelle der Schäfersalbe und des „Tranks der alten Frau" sind Mittel getreten, welche von Berufenen geprüft und empfohlen wurden. Dies gilt hauptsächlich von den seit so vielen Jahren beim Publicum so sehr beliebten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Die ersten medicinischen Autoritäten und Hunderte von praktischen Aerzten haben sie als das angenehmste, sicherste und unschädlichste Abführmittel empfohlen. Man lasse sich daher durch keine missgünstige Auslassungen beeinflussen, sondern mache mit den Schweizerpillen, welche à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, einen Versuch und man wird das Urtheil der Aerzte bestätigt finden. [1084]

Brennerei-Gewerbsgenossen!

Der 27. August ist vor der Thür und noch fehlen viele Unterschriften zu den Verträgen mit der zu bildenden Spiritus-Actien-Gesellschaft. Geht dieser Moment der, jetzt vielfach mißgönnten, Selbsthilfe, auf die wir ja so gern verwiesen wurden, ungenutzt vorüber, so ist unser Brennerei-Gewerbe und damit die Existenz vieler Landwirthe auf das Aeußerste gefährdet. Also fort mit aller Lauheit, allen Bedenken, und bitte Verträge vollzogen ungesäumt einzusenden an das Bureau des **Vereins der Spiritus-Fabrikanten, Berlin N., Invalidenstraße Nr. 42.** [1086]

Graf Guido Henckel von Donnersmarck.
Graf York von Wartenburg-Klein-Oels.
Graf Scherr-Thoss-Dobrau.
Graf Pückler-Schedlau.
Graf Tschirschky-Renard.
Guradze-Kottlischowitz.
von Klitzing, Landeshauptmann.

Diejenigen **Brennereibesitzer** des **Regierungs-Bezirk Oppeln,** welche noch mit ihrer Beitrittserklärung zu dem ihnen von Berlin aus zugegangenen Spirituslieferungs-Vertrage im Rückstande sind, werden ersucht, den Vertrag mit ihrer Unterschrift versehen bis zum 25. August cr. an den **Verein Deutscher Spiritus-Fabrikanten Berlin N., Invalidenstr. 42,** womöglich **„Eingeschrieben"** zu übersenden. Die Theilnahme in allen Gauen des Vaterlandes ist zwar eine mächtige, indeß sollen die 80 % der Maischraumsteuer für das große Unternehmen gewonnen werden, darf sich **keine Kartoffelbrennerei** ausschließen. Sollten Vertragsexemplare fehlen, so sind solche von oben bezeichneter Stelle in Berlin zu beziehen. Zu jeder Auskunft erklärt sich bereit [1048]

Guradze-Kottlischowitz b. Tost.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

„Neugierige" von **Ludwig Passini.**

Neueste Erwerbung des Schlesischen Museums.

Bildgrösse 23:38 cm. Preis mit Text von Friedr. Pecht 4 Mark
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag,
bestes Fabrikat, [1426]
zu Original-Fabrikpreisen.
Korte & Co., Ring 45, I. Et.



C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEDERN oder



sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortimente zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: S. Loewenhain, 171 Friedrichstr., Berlin W.



Netzfabrik.
Angel-Requisiten.
Bruno Vogt.
BRESLAU, HERRNSTR. 17. 18.
Hängematten, [7673]
complett 1,50—3,00 Mark,
Fliegen-Netze für Pferde.

Holzkohle
aus Birken-, Buchen-, Fichten-, Erlen- u. Kiefern-Holz, in meinen eigenen Köhlereien hergestellt, offerire **in jedem, auch dem größten Quantum.**
A. Pototzky,
Steinkohlen, Holzkohlen und Brennholz.
Breslau, [1005]
Oberthorbahnhof, Platz Nr. 9.

3 gebrauchte Pianinos billig zu verkaufen **Klosterstr. 15, 1. Etage.** [3065]

Ein etatsm. Bur.-Beamter, 28 J., 1200 M. vorl. E., s. e. Lebensgef. — Gut erzog. Damen, kath., bis zu 25 J., die bald z. heir. geneigt s., werden ers., ihre Photographie unt. Ang. d. Verhältn. an Rudolf Mosse, Breslau, sub Chiffre B. 397 zu senden.

Ich erkläre hiermit, daß ich der zu gründenden Actien-Gesellschaft für Spiritus-Verwerthung **nicht** beitrete und ersuche Producenten und Händler, **welche mir Spiritus liefern wollen,** um Mittheilung. [1090]

Discretion zugesichert.

C. A. F. Kahlbaum,
Spritfabrik, Berlin C.

Katholisches Erziehungsinstitut für Töchter,
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höhere Töchterschule,
Breslau, Gräfl. Renard'sches Palais, Neue Sandstraße 18.
Das Wintersemester beginnt am 3. October. Pension: 600—400 Mark.
Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin: [2318]
Theodolinde Holthausen.

D. R. P. Nr. 15711. **AUTOCOPIST** 14 Mal prämiirt.
Bester Apparat zur Vervielfältigung von Schrift und Zeichnung. Leichteste Handhabung. Cyclostyles werden in Autocopisten verändert. Prospecte gratis u. frco. **Deutsche Autocopist-Compagnie, Berlin W.,** Oberwallstr. 19.

Gegen Mücken! aus **Salmiak** und **Camphor** gefertigte **Stifte** à 20 Pf. **Räucherpatronen,** 3/4 Stunden brennend, **vorz.** wirks., Dtzd. 60 Pf. **E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt, Ohlauerstraße 24/25.**

Rebhühner, täglich frisch geschossen,
zu haben **Junkernstraße 8, im Gewölbe.** [3077]

Die Ausführung der **Erd-, Maurer-, Zimmer-, Staaker-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten, einschließlich Material-Lieferung,** aber ausschließlich Lieferung sämmtlicher Maurermaterialien zum Bau von 12 Wärter-Wohngebäuden auf der Strecke Posen-Kreuzburg beziehungsweise Jarotschin-Gnesen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Eröffnung der Angebote, welche in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlage uns einzureichen sind, findet **am 3. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** statt.

Zeichnungen und Bedingungen sind bei der Königlichen Bau-Inspection in Ostrowo und im Amtszimmer Nr. 22 unseres Verwaltungsgebäudes hierselbst — Louisenstraße 8 — einzusehen; auch sind Bedingungen und Angebotsbogen gegen Einsendung von 1 M. von uns zu beziehen.

Posen, den 18. August 1887. [2260]
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Directionsbezirk Breslau.)

Conditorei-Verpachtung.

Die **Palmenhaus-Conditorei** in **Bad Reinerz** soll im Termine **am Montag, den 5. September cr., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Bureau I verpachtet werden. Gegen Erstattung der Schreibgebühren werden die Bedingungen abschriftlich mitgetheilt. [888]
Reinerz, den 13. August 1887. **Die Bade-Verwaltung.**

Für jüd. vermög. Damen bieten sich **pass. Parth.** d. eine hies. achtb. sehr discr. Frau. Off. unt. M. K. 35 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Engl. und franz. Stunden ertheilt unter mäßigen Bedingungen eine gepr. Lehrerin, welche sich längere Zeit in Engl. u. Frankr. aufgehalten. Gefl. Offert. unt. E. W. 33 Briefk. d. Z.

Für verwöhnte Raucher!
Alleinverkauf der Weltmarke
Phillipinas,
hochfeine, mittelkräftige Cigarren in Originalkisten à 200 Stück 12 M. Nach außerhalb 12,50 Mark franco empfiehlt C. Stübenrath, Breslau, Holteistraße 31.



Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [638]
J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Möbel.

1 überpolstertes Sopha, 2 große Fauteuils und 2 Halbfauteuils mit grün. Plüschbezug, 1 nußb. großer Trumeau, 1 Marie Ant. Sophatisch, 6 Rohrlehnstühle, 2 Fenster grüne Rips-Uebergardinen, sämmtlich sehr gut gehalten, sind billig zu verkaufen. Näheres **Ring 60** beim Möbelpacker.

Rohtabake,

deutsche und amerikanische, **kauft,** wenn billig, **per Kasse** eine auswärtige Rohtabakhandlung.

Adressen erbeten sub P. N. 639 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1074]

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Chemikers und Fabrikbesitzers
Felix Ossyra
zu Schweidnitz wird heute,
am 20. August 1887,
Nachmittags 1 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Weise** zu Schweidnitz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind
bis zum 15. September 1887
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf Montag,
den 19. September 1887,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf Donnerstag,
den 29. September 1887,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 38, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 15. September 1887
Anzeige zu machen. [2305]

Schweidnitz, den 20. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Joseph Irmler
zu Oppeln ist, nachdem das Königliche Amtsgericht den am 25. Juli 1887 angenommenen Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt hat, durch Beschluß desselben Gerichts von heute aufgehoben worden.

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters event. zur Erhebung von Einwendungen gegen dieselbe ist Termin [2306]
auf den 17. September 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Zimmer Nr. 12 des neuen Justizgebäudes bestimmt.

Oppeln, den 20. August 1887.
Spribille,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 142 eingetragenen Firma [2307]
Siegfried Gerstel
zu Laurahütte heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 2. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Große Feldstr. 30.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind heut nachstehende Eintragungen erfolgt:

1) bei der unter Nr. 517 eingetragenen Firma
Friedr. Herbich
zu Schweidnitz
„Die Firma ist erloschen",

2) unter neuer Nr. 638 die Firma
Friedrich Herbich's Nachfolger
Oskar Eckert
zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Oscar Eckert** zu Schweidnitz. [2304]

Schweidnitz, den 19. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Das im Kreise Rosenberg des Regierungsbezirks Oppeln belegene Königliche Hausfideicommiß-Amt **Sternalitz,** bestehend in den Vorwerken Sternalitz, Separation und Uczesco mit einem Areal von zusammen 834134 ha, worunter 682823 ha Acker, 116489 ha Wiesen, 3030 ha Gärten und 13186 ha Weiden, soll auf den Zeitraum vom 1. Juli 1888 bis zum 30. Juni 1906 im Wege des öffentlichen Meistgebotes verpachtet werden.

Das Pachtgelderminimum ist auf 11500 Mark und die Pacht-Caution auf 4000 Mark festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 100000 Mark erforderlich, welcher spätestens 14 Tage vor dem Verpachtungstermine durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerveranlagungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise zu führen ist. Bemerkt wird, daß Sternalitz mit der nächsten Kreisstadt Rosenberg durch eine erst in den letzten Jahren neu angelegte Chaussee verbunden ist und daß fast die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude des Hauptvorwerks neu gebaut worden sind.

Zu dem auf
Montag, den 10. October 1887,
Vormittags 11 Uhr, in unserm Geschäftslocale Breitestraße 32 hierselbst anberaumten Verpachtungs-Termine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungs- und Licitations-Bedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten Abschriften ertheilen, in unserer Registratur während der Dienststunden, bei dem Königlichen Oberförster Herrn **Freiherrn v. Loewenstern** zu Bischdorf und bei dem jetzigen Pächter Herrn Amtsrath **von Damnitz** in Sternalitz, welcher auch die Besichtigung der Pachtstücke nach vorheriger Meldung gestatten wird, eingesehen werden können. [7665]

Berlin, den 22. Juni 1887.
Königliche Hofkammer
der Königlichen Familiengüter.

Bekanntmachung.

Ein größerer Posten **Trautvetter'sche Kunstgewebe,** als Parade-Tischdecken, complete Theegedecke, Parade-Handtücher, elegante Tischläufer und -Schoner 2c. 2c., sollen hierselbst
am 30. d. M., von 10 Uhr
Vormittags ab,
im Saale „Zur Sonne" (Wilhelmstraße) öffentlich versteigert werden, worauf wir das hierauf reflectirende Publikum aufmerksam machen.

Neisse, den 20. August 1887. [2316]
Die städt. Leihamts-Verwaltung.

Compagnon.

Zur Gründung einer **Schäfte-Fabrik** sucht ein tüchtiger Fachmann, welchem in ca. zwei Jahren ein bedeutendes Capital zur Verfügung steht, einen Theilnehmer mit einer Baareinlage von M. 15 000. Offert. unter L. B. 25 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2299]

Für ein grösseres

Kieselguhr-Werk,

welches eigene Gruben besitzt, wird zum Vertrieb dessen Producte, bestehend in **Wärmeschutzmassen, Infusorienerde** etc., für hiesigen Platz und Umgegend ein tüchtiger

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. Solche, welche die Provinz Schlesien bereisen und zu Fabriketablissements in guten Beziehungen stehen, erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter **J. T. 9601.** [417]

Agent gesucht

für Breslau, Schlesien &c. von einer Gummifabrik. Off. unt. S. 123 an die Annonc.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.** [3076]

Capital.

Mit größerem Capital wünscht ein erfahr. Kaufmann einem hiesigen rentablen Unternehmen als **Socius** beizutreten, oder ein solches käuflich zu erwerben. [3046]

Directe Offerten unter C. H. 34 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Zur Erweiterung einer im vollen Betriebe befindlichen **Brauerei** und **Mälzerei,** deren Producte sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen, wird ein **thätiger** oder **stiller Compagnon mit 40 Mille Mark Einlage gewünscht.**

Geneigte Anträge sub J. S. 5366 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1092]

Wer beleiht **drei Vers.-Policen** im Betrage von M. 15000, worauf M. 3600 eingezahlt sind.

Gefl. Offerten unter A. B. 38 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2337]

Grundstück Nr. 31 Wilhelmsthal

(Villa &c., Park, Bauplatz) ganz od. getheilt zu verkaufen. Näheres in der Kanzlei des Rechts-Anwalt **Lemberg, Oppeln.** [2309]

Hauskaufgesuch.

Mit bedeutender Anzahlung wird ein Grundstück **in guter Lage Breslaus** aus directer Hand preiswerth zu kaufen und möglichst bald zu übernehmen gesucht. Specieller Anschlag, Verkaufspreis u. Hypothekenstand bis zum 30. d. M sub S. T. 12 d. d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Mein rentables

Magnesit-Dampfwerk in Frankenstein

mit 2 Wohnhäusern u. ergiebigem Grochberg-Magnesit-Gruben-Grundstück will ich sofort freihändig preiswerth verkaufen. Näheres bei Herrn Kaufmann **Ehlers** in **Frankenstein.** [1091]

H. Bruck,
Berlin, Michaelkirchstr. 43.

---

1 Biergroßhandlung

im best. Gange, ein sehr einträgl. Geschäft, mit guter und fester Kundschaft, ist sehr preiswerth zu verkaufen oder auch zu verpachten. Gefl. Offert. sub J. R 5365 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1093]



[953]

Der Bockverkauf

aus hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.

Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Hühnerhund,

in jeder Weise firm, vorzügliche Nase, englischer Kreuzung, schwarz, glatthaarig, im dritten Felde, **verkauft sehr billig** Förster **Bönisch, Weidenhof bei Breslau.** [1075]



Sonnabend, den 20. d., hat sich auf Dom. Liebethal, Post Wangern, eine glatthaarige, braune [1101]

Hühnerhündin

(engl. Race) eingefunden und kann gegen Erstattung der Unkosten bei dem Jäger **Jentsch** in Liebethal abgeholt werden.

Einen vorzüglichen **Hühnerhund** verkauft [2336]

Revierförster Liebelt,
Friedrichshütte OS.

Rebhühner

kauft jeden Posten zum Tagespreis

Alf. Raymond's Weinhdlg.,
[3039] **Carlsstraße 10.**

Zur Saat

empfehle ich in besten Qualitäten unter **Garantie der Keimfähigkeit** in Procenten:

Stoppelrüben,
runde und lange weisse, bayerische;
Engl. Riesen-Turnips
in 5 der ertragreichsten und bewährtesten Sorten;
Buchweizen, Incarnatklee, Senf, russ. Knörich, Grassamen,
Klee und **Futterkräuter,**
zur Anlage und Verbesserung von Wiesen und Weiden. [1742]

Oswald Hübner,

Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

Große lebende

Krebse
und
Hummern,
frische
Steinbutten, Zander, Seezungen, Lachs, Schellfisch, Hecht, Cabeljau, Elb. Neunaugen, Eis-Caviar

empfiehlt [3059]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Von den renommirtesten Herrschaften und Domainen des Kreises Frankenstein i. Schl. ist mir der Verkauf von **Original Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen** übertragen worden und bitte um Aufträge. [908]

Reichenbach i. Schl.
Herm. Braun,
Getreide- und Saatgeschäft.

Reichelt's

Condurango-Wein

für sich und mit **Pepsin** bildet das beste Mittel bei chronischem Magenkatarrh, Verdauungsbeschwerden etc., à Fl. 1 und 2 Mark. [4319]

Adler-Apotheke, Ring 59.

Echter Bordeaux-Wein-

Einlege-Essig,

vorzüglich schön, Liter 30 Pfennig, **Stoermer's Nachf., Ohlauerstrasse 24/25.** [2044]

Eine **gebrauchte,** noch fast neue [1095]

Feldeisenbahn

mit **Stahlwagen** ist **billig zu verkaufen** oder zu **vermiethen.** Anfr. sub H. 24188 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Dame, der dopp. Buchführung mächtig, mit guter Handschrift u. besten Zeugnissen versehen, sucht Stellung per 1. October. Gefl. Off. erb. bis zum 27. ds unt. P. P. 37 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [3072]

Directrice-Gesuch.

Eine tüchtige **Directrice für Putz** findet bei mir angenehme dauernde Stellung. Gefl. Meldungen nebst Photographie, Angabe der Gehalts-Ansprüche, sowie Mittheilung über bisherige Thätigkeit erbeten an

Siegmund Haagen,
[2314] **Liegnitz.**

Für meinen **Destillations-Ausschank** suche ich zum sofortigen Antritt eine **tüchtige, flotte Verkäuferin,** jüdischer Confession, aus anständiger Familie, die der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß. Offerten nebst Zeugniß-Abschriften sind zu richten an

Salomon Schüller,
Zabrze OSchl.
Freimarken verbeten. [2226]

Eine junge Frau!

sehr gewandte Verkäuferin, firm im Maßnehm. u. Absteck. v. Costüm. u. Confec., wünscht in ein. größ. hies. Gesch. eine ihren Fähigk. angemessene Stellung. Dieselbe würde auch zur selbstst. Leit. ein. Filiale, gleichv. welch. Branche, qualificirt sein. Gefl. Off. Nr. 32 Briefk. der Bresl. Ztg.

Verkäufer

finden in meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft per 1. October Stellung. Bewerber wollen über ihre bisherige Thätigkeit und ihre Ansprüche Mittheilung machen. [2319]

Gleiwitz. **Bernhard Fraenkel.**

E. Frau, israel., ohne j. Anh., m. s. g. Zeug., in all. wirthschaftl. Zw. s. tücht., sucht Engag. z. selbst. Leit e. Haushalts b. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine

tüchtige Verkäuferin

(christlich) die im Putzfach erfahren ist und auch selbstständig arbeiten kann, wird per 1. October gesucht. Offerten unter Einreichung von Zeugnissen und Gehalts-Ansprüchen erbeten.

C. Liebeskind,
Putz-, Posamenten- und Kurzwaaren-Geschäft,
[1046] **Oels in Schl.**

Ein anständiges jung. Mädchen,

Isr., durchaus **tüchtige Verkäuferin** der poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Oct. in einem Manufactur- und Modewaarengesch. Stellung. Pra.-Referenz. stehen zur Seite. Off. unt. A. B. 3 Postamt 11 Breslau.

Ein junges Mädchen, mos., (Waise), welches schon im Geschäft thätig war, auch im Haushalt behilfl. sein kann, sucht Stellg. als Verkäuferin gleichviel welche Branche. Gef. Off. erb. u. O. R. postl. Kattowitz.

Ein **anständiges jüdisches Mädchen,** das im Schank- und Specerei-Geschäft bewandert ist, sucht vom 1. October Stellung.

Gefl. Offerten erbitte postlagernd A. B. 98 nach Neudeck OS. [2989]

Tücht. Köch., Schleuß., Mädch. f. All. empfiehlt **E. Schmainta,** Reuschestr. 68.

Empf. 1 vorzügl. **Kinderpflegerin,** ebenso brauchb. Dienstpersonal. **Agnesstraße 7,** Vermieth.-Compt.

Tücht. Köchinn., f. Stubenmädch., Kinderschleuß., Kinderfrauen u. Mädchen f. Alles mit sehr guten Attesten empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2.

Ein Buchhalter,

selbstständiger Arbeiter, durchaus erfahren und erprobt, wird bei hohem Salair für ein Waaren-Engros-Geschäft für 1. October gesucht. [3073]

Meldungen unter Chiffre D. 36 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein Buchhalter

mit **besten Referenzen** empfiehlt sich zur Regul. von Büchern u. stundenweise Beschäft. Off. sub **Z. 395** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1089]

Eine leistungsfähige, gut eingeführte **Korkfabrik** sucht einen tüchtigen und gut empfohlenen **Reisenden** per sofort oder 1ten October. [2333]

Offerten beliebe man unter Chiffre N. O. 19 in der Exped. der Bresl. Zeitg. niederzulegen.

In meinem Destillations-Geschäft findet ein tüchtiger **Reisender** per 1. October cr. Engagement.

[2162] **H. Bruck, Liegnitz.**

Ein junger Commis, jüd., der seine Lehrzeit in der Manufacturwaaren-Branche kürzlich beendet, ein gutes Lehrzeugniß besitzt, sucht per 1. October cr. Stellung. [2310]

Derselbe würde in einem größeren Geschäft auch volontiren.

Gefl. Offerten unter A. A. 28 an die Expedition der Breslauer Zeitg. erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. October cr. einen gewandten freundlichen **Commis.**

Offerten unter B. B. 29 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ich suche für mein Colonialwaaren-geschäft zum 1. October cr. einen der polnischen Sprache kundigen, tüchtigen, soliden **Commis,** der flotter Expedient sein muß. — Freimarken verbeten. [2242]

S. A. Huldschiner
in **Gleiwitz.**

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft kann sich ein **kürzlich** ausgelernter

Commis,

polnisch sprechend, per 1. October melden. Marken verb. Auch findet ein

Lehrling

sofort oder später bei freier Station event. auch **freier Bekleidung** Aufnahme. [2332]

Carl Glaser, Laurahütte.

---

1 tüchtiger Verkäufer sowie **1 Volontair,** welche bereits in der Herren-Garderoben-Branche thätig waren, und der polnischen Sprache mächtig, können sich zum Antritt per 1. October melden. [2020]

L. Riesenfeld,
Gleiwitz, Bahnhofstr. 7,
Herren-Confections-Geschäft.

Verkäufer-Gesuch!

Für mein Modewaaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per bald einen **durchaus tüchtigen Verkäufer** bei besserem Gehalt, **der polnischen Sprache mächtig.** Gefl. Off. sind an Herren **Caskel Frankenstein & Sohn, Breslau,** zu richten. [3060]

Per 1. October cr. suchen wir für unser Colonialwaaren-, Eisengeschäft und Weinhandlung einen **jungen Commis,** der gleichzeitig die Weinstube mit zu versehen hat.

Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.

C. Kabitz Erben,
[2292] **Kreuzburg OS.**

Ich suche

zum sofortigen Antritt resp. 1. Oct. c. **einen außerordentlich tüchtigen**

Verkäufer und Decorateur

bei hohem Salair. [2271]

Gustav Lewy,

Modewaaren und Confection,
Neisse.

Einen tüchtigen **Verkäufer** sucht zum Antritt per 1. October ev. früher [2317]

Max Glaser, Zabrze,
Band- u. Weißwaaren-Handlung.

Für mein Herren-Confections-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Verkäufer.** Antritt am 15. Septbr. oder 1. October. [2312]

Nathan Finke, Liegnitz.

Für den Detailverkauf in meinem Destillations-Geschäft suche per 1. October cr. einen

zuverlässigen, flotten Verkäufer.

F. Cohn, [2313]
Waldenburg in Schles.

Zum 1. October a. c. findet **ein gewandter tüchtiger Verkäufer,** der auch im Decoriren geübt ist, in meiner Modewaaren- u. Damen-Confections-Handlung dauernde Stellung. [2329]

Hermann Rubinstein,
Waldenburg in Schles.

Ein tüchtiger **Verkäufer** wird für unser Galanterie-, Glas- und Porzellanwaarengeschäft per ersten October a. c. zu engagiren gesucht.

Glücksmann & Rechnitz,
[2315] **Ratibor.**

Für unser Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt einen

tüchtigen Verkäufer,

sowie eine junge Dame von guter Figur. Gefl. Offerten nebst Photographie erbeten. [2334]

Gebr. Schott,
Bunzlau in Schl.

Ein älterer [2991]
praktischer Destillateur,
der am 1. Juli c. seine 5 Jahre innegehabte Stellung krankheitshalber aufgeben mußte, sucht per bald oder 1. October wieder Engagement. Die besten Empfehlungen seines derzeitigen Herrn Chefs stehen demselben zur Seite. Gefl. Offerten an Herrn **W. Miller, Trebnitz,** erbeten.

Für mein **Posamentier-, Weiß- u. Wollwaarengesch.** suche p. 1 Oct. **einen jungen Mann,** welcher genau mit der Branche vertraut, **tüchtiger Verkäufer und guter Decorateur** sein muß. Nur solche Bewerber werden berücksichtigt. Retourmarken verbeten. [2802]

Joseph Bender, Hirschberg i. Schl.

Für mein Colonial- und Eisenw.-Geschäft suche ich per bald oder 1. October einen der poln. Sprache mächtigen **jungen Mann,** mos. Conf., welcher erst kürzl. s. Lehrzeit beendet.

L. Riesenfeld,
[2228] **Woischnik.**

Ein junger Mann, 20 Jahr alt, gelernter Specerist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October cr. **dauerndes Engagement.**

Gefl. Off. erbeten unter H. K 100 postlagernd Kattowitz OS. [3028]

Gesucht wird ein routinirter **junger Mann** aus dem Productengeschäft (Lumpen, Metalle u. s. w.) mit sehr guten Referenzen, eventl. später als **Theilhaber.** [3043]

Offerten erbeten sub J. F. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Cigarrenbranche!

[3038]

Für Comptoir und Reise wird ein strebsamer, **junger Mann** gesucht.

Bewerbungen mit Aufgabe von Referenzen und Gehaltsanspr. unter R. S. 27 d. d. Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

der schon einige kaufm. Vorkenntnisse besitzt, kann sich als **Volontair** für ein hiesiges **Getreide-Sämereien-Geschäft** zum Antritt pr. 1. Octbr. cr. sub Chiffre B. L. 31 Exped. d. Ztg. melden. Entsprech. Remuner. gewährt.

Für mein Tuch- u Herrengarderoben-Geschäft suche ich einen tüchtigen **jungen Mann,** der mit der Branche vertraut, zum sof. Antritt event. per 1. September. [3047]

Heinrich Müller, Neisse.

Maschinenführer.

Ich suche zum Antritt per 15. September einen tüchtigen **zuverlässigen Maschinenführer** für eine Dampfmaschine (Hoch- und Niederdruck) mit 100 Pferdekräften. Nur solche Bewerber werden berücksichtigt, welche kleinere Reparaturen selbstständig ausführen können. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten von

Fritz Berliner,
Walzenmühle,
[1031] **Leobschütz.**

[3044] Ein

Gärtner-Gehilfe,

welcher zum Herbst seine Militärzeit beendigt hat, in Landschafts-Gärtnerei und Topfpflanzen-Cultur Erfahrung besitzt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bis 1. October dauernde Stellung.

Nähere Offerten an **Gustav Winkler,** pr. Adr. **H. Pavel, Naselwitz b. Zobten am Berge.**

Schiffer
zum Sandgraben können sich melden im **„Fuchshof".** [3062]

Schneidergesellen k. sich melden **Kohlenstraße 9,** Hochparterre.

Ein junger Bursche sucht bald Stellung als **Haushälter.**

Offerten postlagernd 100 in Petersdorf im Riesengebirge. [3079]

Ein **Knabe** rechtlicher Eltern wird unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** angenommen [3078]

Mühle Netsche.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Moritzstr. 27,

eleg. 1. u. 2. Et., 5 gr. Z., Badec., viel Beigelaß, billig zu verm. Gartenben.

Carlsstr. 8 4. Etage

1 kl. Wohn. per 1. October zu verm.

[1460]

Ring 59

erste Etage als Geschäftslocal zum 1. October preiswürdig zu verm.

Ohlauerstr. 1|2,

„Kornecke",

beste Geschäftslage,
ein sehr schöner grosser Laden, eine hochelegante 1. Etage p. 1 October zu vermiethen.
Näheres bei **Moritz Sachs.**

Höfchenstr. 1,

Ecke Museumsplatz,
Aussicht auf Museumsplatz,
eine elegante Wohnung, fünf Zimmer, 1 Etage, 1500 Mark.

Ernststraße 3

ist das Entresol (1. Etage), aus fünf Zimmern, Cabinet, Badezimmer, Küche &c. &c. bestehend, für 1250 M. zu vermiethen. [2793]

Hummerei 52|53

ist zum 1. April 1888 die 2. Etage zu vermiethen event. schon früher zu beziehen. [3035]

Sadowastraße 63

7 Zimmer, jed. sep. Eing., 2 Cab., gr. hell. Entree, viel Beigelaß, Badecabinet, auch getheilt beziehbar.

Ein Hochpart. ist October od. spät. f. 375 M. z. verm. **Sternstr. 31.**

Tauentzienplatz 9

halbe 2. Etage, renovirt, p. ersten October zu vermiethen. [1096]

Teichstraße 7

ist das halbe Hochparterre, bestehend aus 3 Zimmern nebst Cabinet, Küche &c., p. 1. October zu vermiethen. Näheres Ernststraße 7, 1. Etage.

Freiburgerstraße 23

ist die halbe 3. Etage, herrschaftlich eingerichtet, 4 Zimmer, Cabinet und Badecabinet, p. 1. October preiswerth zu vermiethen. [3052]

Carlsstraße 44

ganzer 1. Stock sofort zu vermiethen. Näheres Carlsstraße 42, I. [3049]

Berlinerstraße 8

eine herrschaftliche Wohnung z. verm.

Höfchenstraße 37

zu verm. 1. Stock, 5 Zimmer, Cabinet, Badecabinet für 1250 Mk. Erkundig. i. Souterrain b **Kern.**

Sadowastr. 76,

Ecke Höfchenstraße,
herrschaftl. Wohnungen von 750 bis 1600 Mark bald zu verm. [3074]

Klosterstr. 10: 63.400 Thl.

eleg. Gartenwohn. m. gr. eleg. Garten.

---

1 Laden à M. 1000,
1 dto. „ „ 500,
Klosterstr. 1a, Ohlauerstadtgraben-Ecke, wegen Todesfall zu vermiethen. Näh. Ohlauerstadtgraben 21, I. [3036]

Freiburgerstraße 26

ist die 3. Etage, 8 Zimmer &c. mit Gartenbenutzung, **versetzungshalber event. sofort** zu vermiethen. [3051]

Näheres **Junkernstraße 2** bei **Warkus.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	760	16	SSO 3	wolkig.	
Aberdeen	759	17	W 2	wolkenlos.	
Christiansund	759	9	SW 3	Regen.	
Kopenhagen	765	14	SW 2	bedeckt.	
Stockholm	762	13	SW 5	wolkig.	
Haparanda	755	11	WNW 4	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	762	12	NNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	18	S 4	heiter.	
Brest	763	15	O 3	wolkenlos.	
Helder	764	14	SSW 2	h. bedeckt.	
Sylt	764	14	WSW 1	Dunst.	
Hamburg	766	12	N 2	wolkig.	Früh neblig.
Swinemünde	766	14	W 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	764	15	NW 1	wolkenlos.	Thau.
Memel	764	14	SO 2	wolkenlos.	Starker Thau.
Paris	765	11	NNO 1	wolkenlos.	
Münster	766	9	still	wolkenlos.	
Karlsruhe	767	12	NW 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	767	11	NW 1	heiter.	Thau.
München	767	11	O 2	wolkenlos.	
Chemnitz	767	11	S 1	wolkenlos.	Nebel.
Berlin	766	15	NW 1	wolkig.	
Wien	764	12	WNW 3	bedeckt.	Gest. Gew. u. Regen.
Breslau	765	13	N 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	763	13	O 3	wolkenlos.	
Nizza	763	20	still	wolkenlos.	
Triest	764	18	O 3	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die ziemlich unverändert im Westen Grossbritanniens liegende Depression hat zwar einen Ausläufer über die nördliche Nordsee entsandt, ist jedoch zunächst, ebensowenig wie ein über Galizien liegendes Minimum, von grösserer Bedeutung für die Witterungsverhältnisse des Erdtheils. Der grösste Theil desselben, insbesondere Central-Europa, steht unter dem Einfluss ziemlich gleichmässigen hohen Luftdruckes mit einem Maximum von 767 mm über Süddeutschland, sodass bei schwacher Luftbewegung meist heiteres, aber noch sehr kühles Wetter vorherrscht. Im deutschen Binnenlande sank vielfach die Temperatur des Nachts bis auf 5 Gr. und darunter, nur vereinzelt fiel gestern Regen. Obere Wolken ziehen aus Südwest bis West.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.